



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)**

266 (12.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-872)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. G. 2, sowie bei allen Zeitungs-Verlegern und Buchhändlern. — Zustawards bei allen Zeitungs-Verlegern des deutschen Reichs und den Reichs-Verlegern. Die hiesige Zeitungs-Verlegung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortl. Dr. jur. Hermann Gass in Mannheim.

Badische

Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

N<sup>o</sup> 266.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 12. November 1885.

Insertionspreis:

Die einpaltige Zeile über oder unter dem Raum 20 Pfg. Restanten 30 Pfg. Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditoren, von unseiner Agenturen und Zeitungsverlegern, sowie im Verlag entgegengenommen. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Relationsdruck bei Dr. S. Bann'schen Buchdruckerei, L. G. 2, neben der k. Hofbibliothek in Mannheim.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Geschichts-Kalender.

Am 12. November.

- 1678. Johann Sobieski, oder Johann III., König von Polen, und einer der größten Krieger des 17. Jahrhunderts, erstürmt das belagerte Lager der Türken bei Chocim. Die Türken verloren hierbei mehr als 28,000 Mann.
1789. Siebenjahres-, ein noch heute gefeierter patriotischer Schriftsteller und Volksmann von echt deutscher und freirechtlicher Gesinnung, zu Jahr geboren. Sein Andenken lebt namentlich bei den freirechtlichen Kämpfern in nie verlöschender Erinnerung fort.
1795. Mannheim, das durch eine Befestigung von 10,000 Mann, welche der französische General Biquard bei seinem Abzug auf das linke Rheinufer zurücklassen, verteidigt wurde, wird von den Oesterreichern unter General Würmser heftig beschossen, worauf es sich am 22. November ergab.
1806. Napoleon I., der nach seinen Erfolgen in Bayern durch Eilmärsche in das Herz von Oesterreich einzuwandern suchte, löst durch eine vorgeschobene Decreesabtheilung unter Murat Wien besetzt.
1869. Fr. Overbeck, ein berühmter Maler, in Rom gestorben.
1870. Völk für Dubs und Clerbal nach zwei kleinen Gefechten durch die Deutschen besetzt.

Zur jetzigen Arbeiterinnen-Bewegung.

Will man das innere Wesen derselben erfassen, so muß man sich vor allen Dingen eins der beliebtesten und verbreitetsten Schlagworte des Jahrhunderts, nämlich die „Emanzipation des Weibes“, vom Leibe halten. Darum handelt es sich in dem vorliegenden Falle keineswegs. Weber in dem sensualistischen Sinne, wie er in der französischen Literatur und theilweise in den Schichten des jungen Deutschlands ein Zeit lang sein unsolidest Wesen getrieben hat, noch auch nur in jenem philosophisch-staatsrechtlichen Sinne, wie er auch von englischen Denkern entwickelt worden ist und bei uns namentlich in Fanny Verwilt eine eifrige, die Theorien Stuart Mills allerdings stark verflachende, aber deshalb vielleicht nur um so herbere Vorkämpferin gefunden hat. Weber die eine noch die andere Richtung hat sich in Deutschland irgendetwie einbürgern können und der Grund davon ist auch nicht schwer zu entdecken. Gleichviel, ob die

heutige Form der Ehe, welche die Frau dem Manne sittlich gleichstellt, aber rechtlich unterordnet, in andern Ländern überlebt ist oder überhaupt sich in irgend welcher Zukunft zu höheren Formen entwickeln kann, so ist sie in Deutschland noch so eng und unlöslich mit dem rechtlichen, wie sittlichen Bewußtsein des Volks verbunden, daß alle Angriffe wirkungslos von ihr abprallen. In den gegenwärtigen Frauenversammlungen spielt jedenfalls die „Emanzipation des Weibes“ gar keine Rolle und wenn gelegentlich einmal eine Rednerin in flüchtiger Aeußerung das Reichstagswahlrecht oder ähnliches für die Frauen fordert, so wird sie sofort von ihren Genossinnen zurechtgewiesen und ihr demüthig gemacht, die Politik sei Sache der Männer, und sie, die Frauen, wollten sich nur um die Dinge kümmern, in denen sie als Arbeiterinnen der Schuh

Damit ist in der That der springende Punkt der ganzen Bewegung berührt, und es gehört nur noch ein kurzes Nachdenken dazu, um sich seine ganze Bedeutung klar zu machen. Das alte Wort: das Weib schweige auf öffentlichem Markt! muß seine Geltung verlieren, wenn und insoweit das Weib, willig oder widerwillig, auf den öffentlichen Markt gedrängt wird. Die große Industrie hat die Frauen- und Kinderarbeit in in ihr das eigentümlichste und verhängnisvollste Leiden des modernen Proletariats geschaffen, ein Leiden, welches in dieser Weise weder das antike Sklaventhum, noch die mittelalterliche Leibeigenschaft gekannt haben. Die große Industrie hat die Frau der rechtlichen Vormundschaft des Mannes entzogen; sie behandelt die Frau ebenso als freien, selbstthätigen, selbstverantwortlichen Arbeiter, wie den Mann. Dies Verhältnis ist kein zufälliges, sondern ein notwendiges und unabänderliches; es besteht nicht nur in Deutschland, sondern überall in den modernen Industriestaaten; ohne Frauenarbeit glaubt keiner derselben den Weltvertrieb auf dem Weltmarkt auszuhalten zu können. Wenn nun aber die Frau auf dem Gebiet der industriellen Arbeit völlig vom Manne losgelöst ist, so ergibt

sich daraus die gewissermaßen selbstverständliche Folgerung, daß sie in allen Beziehungen dieses Arbeitsverhältnisses selbstständig auftritt und handelt. Aus der industriellen Frauenarbeit folgt mit innerer Logik die soziale Frauenbewegung.

Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß sich die Frauen und Mädchen, welche in der jetzigen Bewegung stehen, diese Logik auf dem Wege eines subjektiven Denkprozesses klar gemacht hätten. Nein, was sie treibt, auf dem öffentlichen Markt, auf welchem sie sich doch nun einmal befinden, ihre Beschwerden und Klagen zu erheben, ist zunächst die bittere Noth. Niemand, auch der eingelebteste Manchestermann nicht, kann und wird leugnen, daß die industrielle Frauenarbeit unter schweren Umständen leidet, unter weit schwereren noch, als die industrielle Männerarbeit. Die amtliche Enquete, welche in der Mitte der sechziger Jahre über die Frauen- und Kinderarbeit im Deutschen Reich veranstaltet wurde, giebt darüber wahrhaft schredenerregende Aufschlüsse. Sie stellte fest, daß 50,000 verheiratete Frauen in Fabriken beschäftigt waren, daß in der Textilindustrie die tägliche Arbeitszeit nicht selten bis auf 18, ja 16 Stunden stieg, daß der Wochenlohn für Frauen in einzelnen Theilen Preußens im Durchschnitt nur 3,80 M. betrug und bis auf 1,80 M. herunterging, daß den Frauen fast überall volle Nachtarbeit zugemutet wurde und ähnliches mehr. Obendrein war diese Enquete, bei welcher die Arbeiterinnen selbst fast gar nicht vernommen worden waren, nach dem eigenen Zugeständnisse amtlicher Statistiker äußerst schönfärbisch, und sie berücksichtigte vor allem auch gar nicht die Hausindustrie, in welcher die Frauenarbeit bekanntlich ihre dunkelsten und unheimlichsten Seiten entfaltet.

Darnach liegt es auf der Hand, daß eine Erhellung, wie die Frauenbewegung, welche sich auf die natürlichste und geradeste u. n. d. m. Weise aus den wirtschaftlichen Zuständen entwickelt hat, ebenso ernsthaft ist, als sie manchen Leuten überzählig erscheint.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Um die reaktionäre Pille, Abänderung des § 22 des Pressegesetzes ein wenig zu verzuckern, wird in einer offiziellen Korrespondenz folgende Vorgesichte des Antrags zum Besten gegeben:

Im Jahre 1883 wurde eines der thätigsten Mitglieder der Londoner Anarchistenpartei verhaftet und beim Reichsgericht zur Voruntersuchung gezogen. Der Angeklagte war Mitglied der Redaktions-Kommission der zu London erscheinenden „Freiheit“ und hatte insbesondere die Verurteilung der berüchtigten rothen Märznummern des Jahres 1882 als „Expedient“ bewirkt. Das Reichsgericht nahm in seinem Beschlusse vom Dezember 1883 an, daß diese Nummern eine Aufforderung zur Ermordung Sr. Majestät des Kaisers und zur Tödtung der deutschen Bundesfürsten, sowie zur gewaltsamen Aenderung der deutschen Staatsverfassungen enthielten, erklärte sich aber entgegen der Ansicht des Ober-Rechtsanwalts außer Stande, wegen dieser Verbrechen das Hauptverfahren zu eröffnen, weil dem Angeklagten die sechsmonatliche Verjährung des Vergehens zu gute komme, welche schon abgelaufen war, bevor sich der Angeklagte nach dem Kontinent begab. Der Ober-Rechtsanwalt nahm hieraus Veranlassung, beim Reichsanwalt eine Aenderung des Pressegesetzes in Antrag zu bringen. Die Motive des jetzt aufgestellten Entwurfs nehmen auf diesen Vorgang Bezug und schildern den Rechtszustand, wie er sich nach der Entscheidung des Reichsgerichts herausstellt, dahin: das Gesetz gewähre einem Schuldigen, welcher keine Person oder seinen Namen sechs Monate hindurch vor den Angriffen der Strafjustiz zu verbergen weiß, — gleichsam als Belohnung hierfür — die Straflosigkeit.

Das hier angezogene Beispiel spricht eher gegen, als für den Antrag. Ein ganz vereinzelter und ausnahmsweiser Vorgang, bei dem es sich um ein außerhalb Deutschlands erscheinendes Blatt, um einen außerhalb Deutschlands lebenden Angeklugten handelte, kann doch nicht maßgebend sein für ein Pressegesetz, das in der Hauptsache Organe und Personen im Auge hat, die sich im Bereiche der deutschen Gerichte befinden. Gerade dieses Beispiel zeigt, daß man die Absicht hat, die Presse in einen Ausnahmestand zu drängen und ihr so das Leben noch mehr zu erschweren. Die Absicht verräth sich aber zu deutlich und wird daher hoffent-

Kleine Mittheilungen.

Ueber die Erbauung eines ständigen Birkus schreibt man aus München: „Wie bekannt, wurde endlich nach mehr als gewissenhafter Prüfung einstimmig das Heinevetter'sche Projekt der Erbauung eines ständigen Birkus an der Baaderstraße in Verbindung mit einem Ball- und Konzertsaal, einer Wasch- und Badeanstalt und einer Eisfabrik, also eine Art Kolossalbau oder Pericallanum, von Seite der Lokalbehörden genehmigt. Dieses Projekt ist in seiner Art eines der großartigsten, wie Deutschland kann ein ähnliches auszuweisen hat. Zugleich ist es ebenso schön und monumental, wie praktisch, und in Folge dessen wird es sich auch als höchst rentabel erweisen. Auf einem Baugrund von 86,000 Quadratfuß Fläche, wovon ca. 68,000 Quadratfuß überbaut werden, wird sich — ein stattlicher Anblick — das kolossale Gebäude erheben. Der Birkus, mit 44 Meter höchstem Durchmesser, wird in einer Weise hergestellt und eingerichtet, daß ohne irgendwelche Abänderung auch Konzert- und Theater darin abgehalten werden können; ebenso wird derselbe durch Legung eines Bodens aus eisernen Gertüben in gleicher Höhe mit dem angrenzenden Konzertsaal des ersten Stockes in einen Ballsaal umgewandelt, sowie er auch durch bloße Dimergnahme des aus Eisen konstruirten zerlegbaren Gerüstes der Säge zu einem Panorama verwendet werden kann. Unterhalb des Birkus befindet sich im Souterrain die Wasch- und Badeanstalt. Nach dem Muster des römischen Bades in Wien projektiert, wird dieselbe etwa 100 Kabine für Männer und 50 für Frauen, beide vollständig von einander getrennt, enthalten, ebenso ein Schwimmbassin für Herren

und ein solches für Frauen; jeder Besucher kann um den gleichen Preis nach Belieben kalte, warme, römisch-irische u. Bäder erhalten, alles mit modernem Komfort eingerichtet; ebenso wenig wird ein Rast- und Zirkelabiet fehlen. An dem Birkus wird sich alsdann ein circa 1300 Quadratmeter großer Wintergarten mit Fontäne und Wasserfall anschließen, welcher Garten durch einen großen Raum mit dem etwa 500 Quadratmeter umfassenden sogenannten Abprengplatz verbunden ist und in welchem Brombeerkonzerte abgehalten werden. Unterhalb dieses Wintergartens, in dessen Souterrain, befindet sich die Eisfabrik, welche jährlich 150,000 Etr. Eis liefern wird; über dem Wintergarten aber erhebt sich der 1300 Quadratmeter große Konzertsaal, welcher zur Carnevalzeit mit dem, wie schon erwähnt, in einen Ballsaal umgewandelten Birkus verbunden werden und ihm als Reitaubensaal dienen kann. Das ganze Gebäude wird durch elektrisches Licht mit ca. 900 Glühlampen und 15 Bogensichtern beleuchtet, wozu eine Dampfmaschine von 150 Pferdekraften benötigt ist. Diese Dampfmaschine dient des Tages zugleich theilweise zur Heizung und theilweise zur Ventilation des Bades, sowie zur Herstellung des Eises. Der Birkus als solcher wird ca. 3000 Personen, als Theater benötigt 2000, als Konzertsaal, verbunden mit Wintergarten, 5000, und ebenso viele Personen als Ballsaal, verbunden mit Konzertsaal, fassen. Bei Benützung des ganzen Hauses jedoch als Ballsaal oder Konzertsaal mit Wintergarten 9-10,000 Menschen. Zur Herstellung des Banes sind ca. 6 Millionen Biegelsteine und etwa 1000 Tonnen gleich 20,000 Str. Eisen benötigt. In allen Kreisen Münchens wird das Projekt längst

als ein Bedürfnis anerkannt und dessen endliche Ausführung sehnsüchtig gewünscht, da hiedurch die an schönen Bauten gewiß nicht arme Residenz an der Jar um einen weiteren Pracht- und Kolossalbau bereichert wird, welcher, ganz abgesehen davon, daß er vielen Brod und Verdienst gewährt, jedenfalls selbst als ein höchst rentables und lukratives Unternehmen sich gehalten und für die großen Nöhren und Auslagen reichliche Erträge eintragen wird. Es betragen nämlich die Kosten des ganzen Banes 2 1/2 Millionen Mark, wovon das Bauwerk allein 800,000 Mark, die Eisenkonstruktion 400,000 Mark, die Kunstmalerei, Bildhauerei und Stuccaturarbeiten auf ca. 100,000 Mark zu stehen kommen. Für Volksversammlungen, Ausstellungen und Massenconcerte werden solche weite Räume ante Diente leisten. Wenn nicht wegen der Nähe des Gefängnisses an der Baaderstraße noch weitere erfolglose Projekte erhoben werden, dann könnte die Eröffnung des Banes am 18. October 1887 erfolgen.

Die „Inschlagfertige Marine.“ Der der Handlung: Ein Kriegshafen. Zeit: Die Gegenwart. Der Marineminister ist in 2 zur Inspektion erschienen und beschäftigt die Bericht. Excellenz sind nicht in Festtagslaune, haben vielmehr die Ergebenheit. Auf der Werk wird Alles fürchtbar gründlich genommen. Da ist die neue Marine-Waschanstalt, welche Anlaß zu tiefbedenklichen Fragen an den Intendanturrath giebt, ob es vortheilhaft sei, selbst zu waschen und dergleichen mehr. Die Anwesenden glaubten manchmal, einem Erman für die Intendantur-Vaufbahn beizuwohnen. — „Und was kostet ein Bemd zu waschen?“ fragt Excellenz zuletzt scharf. Der Intendanturrath legt salutierend die Hand an

den Dreimajer und erwidert prompt, ohne mit der Wimper zu zuden: „drei u. dreidertel Pfennig, Excellenz!“ Der Minister ist durch diese wie aus der Hölle geschossene Präzision nicht gerade angenehm berührt, brummt etwas vor sich hin, aber nachrechnen kann er auch nicht. Er sieht sich nach einem anderen Opfer um und sein Auge fällt auf eine Tonne, in welcher die alten Hängel gesammelt werden. „Herr Materialien-Verwalter, wie viel Hängel sind in der Tonne?“ Na, was der Intendanturrath kann, denkt der, das kann ich auch. Salutirend legt er die Hand an die Tonne und erwidert, ohne mit der Wimper zu zuden: „3722, Excellenz!“ Alles klappt mit dem Sachem, Excellenz lauen an den Lippen, und um die Mundwinkel zuckt es. Doch die Dampfessel des Maschinenbaues geben eine willkommene Ablenkung. „Warum ist jener Kessel geschlossen?“ Er ist schadhaft, Excellenz!“ „Weshalb ist er noch nicht repariert?“ Er ist erst gestern schadhaft geworden!“ „Lassen Sie öffnen!“ Excellenz hüben sich auf die Schulter ihres Adjutanten und lassen sich auf ein Ende nieder. „Da steht Erwas drin, lassen Sie es einmal herausholen!“ Ein zur Stelle befindlicher Arbeiter muß hineinkriechen. Nach einiger Zeit kommt ein Arm zum Vorschein, der hell eine Schnapsflasche präsentiert. Der Arme selbst wartet sich gar nicht wieder heraus. Das Schnapsstrahlen auf der Werk ist verboten und der schadhaft Kessel schien dem Unglücklichen ein so süßeres Verdict. Nun brach aber eine unabhängige Seiteneit los, Excellenz selbst mußten laut mitleiden. Der strenge Minister war für heute entwasnet und gab das weitere Insipizien auf.

lich vom Reichstage, der auch noch ein Wortchen mitzusprechen hat, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (W. L.)

Großbritannien.

England steht am Vorabend seiner Parlamentswahlen, auf welche man sehr gespannt ist. Mehr wie je ertönt der Ruf die Tory die Wigh, doch gibt es unter diesen beiden Hauptparteien noch mehrere Schattierungen, welche schon vor wenigen Tagen von uns skizziert wurden. Wir wollen nicht verfehlen, das Programm dieser Gruppenführer mitzutheilen, da es wesentlich von dem bisherigen abweicht und namentlich dasjenige Chamberlains eine Reihe neuer Ideen in die Wahlbewegung hineinwirft, die, wie wir glauben auch verwirklicht werden können.

Clabstone formuliert sein Programm in den bekannten 4 Punkten und zwar:

- 1) Eine Reform der Geschäftsordnung und Prozedur des Unterhauses; die jetzt geltenden, veralteten und für ganz andere Zeiten sowie Verhältnisse passenden Normen verbinden nur zu häufig die gesetzgeberische Thätigkeit des Unterhauses;
- 2) eine Reform der Gesetze bezüglich des Grund und Bodens, besonders eine Erleichterung des Verkaufes und der Uebertragung von Land so viel wie möglich;
- 3) eine Reform der Lokalgesetzgebung mit mehr repräsentativem Charakter, und
- 4) ein besseres System der Registrierung der Wähler.

Chamberlain, der Führer der Radikalen, verlangt überdies noch ein Gesetz, wonach den ländlichen Municipalitäten gestattet werde, Grund und Boden, eventuell zwangsweise, den jetzigen Besitzern abzukaufen, um denselben den Arbeitern parzellenweise zu übergeben (zu verpachten oder zu verkaufen); zweitens vollständig freien, ganz unentgeltlichen Volksschul-Unterricht, dessen Kosten aus dem Staatsschatze bestritten werden sollen. Also kein ländliches Proletariat und bessere unentgeltliche Erziehung für das Volk. Für Irland geht Chamberlain auch noch etwas weiter als Gladstone, und würde demselben eine Art Landtag gestatten, der so ziemlich einem Parlamente gleichkäme.

Vord Salisbury, der offizielle Führer der Tories, vertritt auch eine Reform der Landesgesetzgebung, allein die radikalen Vorschläge erklärt er als Kommunismus und als Raub. Namentlich unklar sind seine Äußerungen hinsichtlich der Reform der Lokalverwaltung, obgleich auch er zugibt, daß Verbesserungen möglich seien. Ganzlich religionslose Schulen und Trennung des Staates von der Kirche, sowie Entstaatlichung der Hochschulen erscheinen Lord Salisbury als die schrecklichsten der Greuel. Auch föhletiren die Tories ein wenig mit den „Fair Trades“ wie sich jetzt verkappt die Schutzöllner in England nennen.

Den Irländern verspricht der andere Toryführer, Lord Randolph Churchill, fast ebenso viel, wie Chamberlain, nur auf Umwegen und wohl nur aus Rücksichten einer möglichen Allianz der Tories und der Parnellites zur Befreiung der Liberalen.

Parnell erklärt, ihn kümmern beide englische Parteien und deren Programme gar nicht. Erst und vor allem Anders verlangt er die vollständige Unabhängigkeit Irlands mit einem eigenen Parlamente in Dublin. Dann würde er mit England so verhandeln, wie er es für Irland gut befindet.

Die oben angegebenen Punkte sind die wichtigsten, um welche es sich bei den kommenden Wahlen handelt. Innerhalb der liberalen Partei gibt es bedeutende Spaltungen bezüglich der Landesgesetzreform und der Volksschulfrage; Lord Dartington, Goschen, Forster, Childers und andere Untergenerale weichen in wesentlichen Punkten von Chamberlain.

Dille und John Morley ab. Bleibt abzuwarten, ob Gladstone wieder Alle unter einem Out als friedliche Brüder vereinigen kann.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Der neugegründete Fach-Verein der Maler, Tücher und Lackierer stellt sich die Aufgabe für die Förderung der Interessen der Gewerkschaften einzutreten. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sich in allen Zweigen eine lebhaftere Bewegung zu Gunsten der gewerblichen Vereinigungen bemerkbar macht, welche allerdings in hiesiger Gegend noch viel zu wünschen übrig lassen. Mögen die Arbeiter bedenken, daß es vorteilhafter ist, sich gegenseitig durch belehrende Vorträge aufzuklären, als ihre Zeit mit allen möglichen Vergnügungen auszufüllen.

Interessant sind die Zustände, die der „Hamb. Corr.“ über die Zustände bei den niederrheinischen Webern in dieser herrlichen Periode des Aufblühens nationaler Macht, Ehre und Wohlhabenheit aussprechen sich gedrungen fäßt:

Die Noth unter diesen jetzt wirklich armen Leuten, die thatsächlich heute um 30, ja 40 Prozent niedrigere Löhne erzielen, als vor zwanzig und einigen Jahren, (wo Alles halb so theuer war wie jetzt!) ist stellenweise in erhebendem Maße. In den Hütten, wo einstmal's Zufriedenheit und stille Familienbeschaulichkeit anzutreffen war, gräßt heute die bitterste Noth ihre Furchen auf die bleichen Gesichter der Darbenden. Langst schon sind die Behörden auf diesen schrecklichen, mit jedem Tage wachsenden Nothstand aufmerksam geworden, aber noch hat nicht das Mittel gefunden werden können (?), dem Niedergange dieser früher so segensreichen Hausindustrie zu steuern. Fast scheint es (Wie naiv!), daß ihr Untergang beirregelt ist. Die Sache hat neben ihrer volkswirtschaftlichen, auch ihre eminent politische Bedeutung. Bereits hat die Sozialdemokratie, die bisher vor der Thüre des stillzufriedenen (?) Hauswebers hatte halt machen müssen, der von den Webern endlich ausgegangenen Bewegung sich zu bemächtigen angefangen und es erscheint nur eine Frage der nächsten Zeit, daß die niederrheinischen Hausweber in hellen Scharen in's sozialistische Lager übergehen werden. Namentlich schlimm liegen die Dinge im Wuppertale, wie im ganzen Lande. Dort wie hier, stets wachsendes Elend.“ So der H. Corr., welcher sonst für allerhand mögliche Dinge zu haben ist, nur nicht für wirkliche Sozialreform.“ Die Angst, daß die Weber in's sozialdemokratische Lager übergehen, diktiert ihm solche „sehr zeitgemäße Ansichten“ wie die vorstehenden in die Feder.

In Amsterdam, wo die Arbeitslosigkeit momentan sehr groß ist, begaben sich einige hundert Arbeiter, welche von den Sozialdemokraten zusammenberufen worden waren, in geschlossener Ordnung zum Bürgermeister, um Arbeit zu fordern, wie dies in letzter Zeit wiederholt durch kleinere Arbeitergruppen geschehen. Sie fanden jedoch das Gitter des Stadthauses geschlossen; ein Polizeikommissär eröffnete ihnen, daß der Bürgermeister die Deputationen nicht empfangen werde, so lange dieselben ihre Forderungen in Form öffentlicher Demonstrationen vorbrächten. Hierauf zerstreuten sich die Arbeiter ohne Störung der Ordnung.

Infolge der Weigerung des Bürgermeisters, die Arbeiter zu empfangen, erlaubten dieselben zwei Deputierte, welche Gehör erbaten. Der Bürgermeister lehnte es mit Rücksicht auf die stattfindende Sitzung ab, dieselben zu empfangen. Die Deputierten baten deshalb schriftlich um Gehör. Da die Menschenmenge vor dem Rathhaus nur langsam sich entfernte, wurde sie durch die Polizei zerstreut.

Städtisches.

Mannheim, 12. November 1885.

Handwerkerverammlung, das Unfallversicherungsgesetz betr.

(Fortsetzung.)

Das Unfallversicherungsgesetz tritt nicht bei jedem Unfall in Funktion. Die große Mehr-

zahl der Unfälle belastet vielmehr die Krankenkassen entweder ganz oder doch zum erheblichen Theile. In den ersten vier Wochen nach Eintritt des Unfalls leisten die Krankenkassen ganz allein die Entschädigung, und zwar  $\frac{1}{2}$  des Arbeitsverdienstes. Von der fünften bis zum Ende der dreizehnten Woche beträgt die Entschädigung  $\frac{1}{3}$  des Arbeitsverdienstes und dieses letzte Sechstel tragen die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes geschaffenen Organisationen. Erst von der vierzehnten Woche an wird jene Entschädigung voll von der Unfallversicherung getragen. Die Unfallversicherung zahlt aber nur bei voller Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben  $\frac{1}{2}$  des Arbeitsverdienstes, bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit entsprechend weniger. Ferner kommen die Todesfälle resp. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Verunglückten auf das Konto der Unfallversicherung. Bei Todesfällen wird der Woche Betrag des täglichen Arbeitsverdienstes des Getödteten (nicht aber unter 30 M.) zu Begräbnungskosten gewährt. Die Wittve erhält eine Rente von 15 Pct. des Arbeitsverdienstes, die sich nach der Anzahl der Kinder bis auf 60 Pct. steigern kann, Eltern und Großeltern, die von dem Getödteten unterhalten worden sind, eine Rente von 20 Pct. des Arbeitsverdienstes desselben. Jede Entschädigung, sei es für den Verletzten, sei es für die entschädigungsberechtigten Verwandten des Getödteten, fällt fort, wenn der Nachweis erbracht ist, daß der Unfall vorsätzlich von dem Verletzten resp. Getödteten herbeigeführt wurde. Fahrlässigkeit beraubt Keinen der Entschädigungssumme.

Die Entschädigungssummen, welche wir hier angeführt haben, lassen erkennen, daß der Arbeiter unter Umständen fortan ungünstiger situirt sein wird, als unter dem Haftpflichtgesetz, da es einem ordentlichen Richtercollegium eher möglich war, den Grad der Verletzung und die entsprechende Entschädigungssumme festzustellen, während jetzt die Entschädigung ein für allemal festgelegt ist. Auf der anderen Seite jedoch garantierte jetzt Niemand dem Arbeiter, daß der Haftpflichtige auch seinen Verpflichtungen nachzukommen im Stande war. Hierin ist insofern eine Besserung eingetreten, als nicht der einzelne Arbeitgeber, sondern eine große Vereinigung von Arbeitgebern die Kosten gemeinsam trägt, so weit sie nicht den Krankenkassen aufgebürdet sind, die somit dem Einzelnen weniger fühlbar werden. Diese Vereinigungen heißen Berufsgenossenschaften. Es sind ihrer bisher 55 gebildet, die wieder in 313 Sectionen eingetheilt sind. Der Gang für Feststellung einer Entschädigung ist nun der folgende:

Der Arbeitgeber hat den Unfall sofort polizeilich anzumelden, und es erfolgt eine polizeiliche Untersuchung und Feststellung des Thatsachens, wobei auch Vertreter der Krankenkasse des Verunglückten und etwaige andere Interessenten zugezogen werden müssen. Darauf referirt die Sache an den Vorstand der betr. Berufsgenossenschaft. Dieser legt die Entschädigung fest. Gegen die Entscheidung desselben existiren zwei Instanzen, erstens ein aus Vertretern der Berufsgenossenschaften, der Arbeiter und einem sog. Unparteiischen bestehendes Schiedsgericht und als höchste Instanz das Reichsversicherungsamt. Wie diese Organisationen funktionieren werden, darauf wird es wesentlich ankommen. Die Arbeiter fürchten, daß ihr Interesse durch diese Institutionen nicht in wünschenswerthem Maße gewahrt sein wird, Befürchtungen, die, wünschen wir, durch die Praxis widerlegt werden. Die Sympathien, die dem Gesetz in Arbeiterkreisen entgegengebracht werden, sind ohnedies schon nicht bedeutend hohe, sie würden völlig schwinden, wenn sich jene Befürchtungen als berechtigt erweisen sollten.

Im Obigen ist unerwähnt geblieben, welche Arbeiter resp. Beamten unter das neue Gesetz fallen.

Thatsächlich ausgeschlossen sind die Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie Betriebe, welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebs-Anlage gehörige Kraftmaschine benützen. Außerdem können auch Arbeiter und Betriebsbeamte, welche nicht nach § 2

des Gesetzes versicherungspflichtig sind, welche jedoch Ausführungen von Bauarbeiten u. d. übernehmen. Durch Beschluß des Bundesrathes als versicherungspflichtig erklärt werden.

Um den Bundesrath zu veranlassen, solche Betriebe versicherungspflichtig zu erklären, werden bereits Petitionen angebahnt, namentlich von den Bauhandwerkern. Hieran dürften wohl alle Gewerbetreibenden ein reges Interesse nehmen, indem denselben dadurch eine empfindliche Konkurrenz theilweise beseitigt wird. (Fortsetzung folgt.)

Eine Gewerchalle in Mannheim. Es hat sich bei niedrigen Gewerbetreibenden das Bedürfnis nach einer Gewerchalle nach dem Beispiel anderer Städte geltend gemacht und wurde diese Frage zuerst in privaten Kreisen und dann auch innerhalb des Vorstandes des Gewerbe- und Industrievereins ventilirt. Es wird hierbei hervorgehoben, daß in Mannheim ebenso gute Arbeiten auf dem Gebiete der Industrie und des Kunsthandwerks gefertigt werden können als anderswo, daß aber je Gelegenheit fehlt, das Publikum und besonders das kaufende Publikum davon zu überzeugen. Hat ein Meister heute ein Stück Arbeit verfertigt, das geeignet ist Beweis seiner Fähigkeit zu geben, so kann er dies höchstens auf einige Tage an einem Schaufenster in der Kunststraße ausstellen; doch bald muß es wieder andern Produkten weichen und Arbeiter und Meister werden vergeblich, ist das Stück auf Vorrath gemacht, so hält es in solchem Falle schwer, einen Käufer zu finden. Dem wäre durch eine Gewerchalle abzuhelfen. In dieselbe würden nicht nur bestellte Arbeiten bis zur Ablieferung an den Besteller zur Ansicht für das Publikum ausgestellt werden können, sondern auch Arbeit auf Vorrath, die der Handwerker in der sog. stillen Zeit verfertigt, wurde zum Verkauf dorthin verbracht werden und durch die Verwaltung gegen Abgabe entsprechender Prozente verkauft werden. Der Plan ist jedenfalls gut und verdient, daß er von unserm Handwerkerstand energisch verfolgt und von der städtischen Behörde kräftig unterstützt wird.

Wohin mit den verlassenen Kindern? Wohlthätig, fast täglich kommt es vor, daß sich kleine Kinder auf der Straße verkaufen und den Weg nicht mehr finden. Wenn dies auch vorzugsweise Kinder der arbeitenden Klasse sind, die von ihren Eltern, welche dem Erwerb nachgehen müssen, nach den Kleinkinderschulen geschickt werden und hier den Weg verlieren, so kommt es doch auch häufig bei Kindern vor, deren Eltern zu einer jorgaltigeren Beaufsichtigung Zeit und Gelegenheit hätten. Es ist dies nun einmal so und wird es auch so bleiben. Ja es wird um so häufiger verlassene Kinder geben, je größer und bevölkert die Stadt wird. Es laufen solche Kinder meistentheils auf der Straße herum und jammern um ihre Eltern. Die meisten Passanten gehen theilnahmslos an diesen Kindern vorbei, bis sich doch schließlich eine mitleidige Person der armen Weisen annimmt und einen Schutzmann herbeißt, der dann seinerseits nichts besseres thun kann, als das Kind nach der Polizeiwachstube zu bringen. Ist nun die Polizeiwachstube schon an und für sich, wegen der uniformirten Männer und der dort aufbewahrten Waffen kein geeigneter Ort, wo sich ein geängstigtes Kind trösten kann, so wird die Situation für die Gesundheit geradezu gefährlich, wenn Verlassene oder betrunkenen Menschen in das Lokal gebracht werden. Es wäre deshalb angezeigt, daß seitens der Behörde für ein geeignetes Kinderspiel-Platz getragen wird, wo die verlorenen gegangen Kinder untergebracht und womöglich von weiblicher Hand versorgt werden, wozu vor allem auch Gelegenheit zum Schlaf gehört, bis sie von ihren Angehörigen wieder abgeholt werden. Selbstverständlich müßte das Spiel bekannt gegeben werden, damit Eltern, die ein Kind vermissen, alsbald wissen, wohin sie sich zu wenden haben. Geignet für solchem Kinderspiel dürfte das Kinderspital, oder die Kinderplegeanstalt in K 7 sein und müßten dort Kinder auch ohne den „amtlichen Schein“ aufgenommen werden, selbst wenn sie von einer Privatperson, die sich allerdings zu legitimiren hätte, dorthin gebracht werden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Dr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, den 10. November 1885.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie von Friedrich Schiller. Zum Geburtsstage unseres großen Dichters hat man dessen „Jungfrau von Orleans“ als Volksspielvorstellung gegeben. Wenn auch der offizielle Theaterzettel den Geburtsstag nicht erwähnt, das Volk kennt ihn gut und war es deshalb nicht zu verwundern, daß das Theater ausverkauft, das heißt so viel als überfüllt war. Das Volk und besonders das Mannheimer Volk kennt seinen Schiller fast auswendig, will ihn aber auch gerne verkörpert sehen. Es kommt, laßt sich seinen Worten und geht befriedigt wieder von dannen. So auch heute. Wie sich in den Klängen des Gesamtinteresses auf Karl Moor, so konzentriert es sich in der Jungfrau von Orleans auf die Trägerin der Titelrolle, alles andere ist nur notwendige Staffage, zur Illustration der Handlung. Frau v. Rothenberg wurde ihrer Aufgabe vollkommen gerecht. Sie hatte den ganzen Dialog im Gedächtniß und in der Gewalt und gelangte ihr ganz besonders und über Erwartung die Gefühlsregung sehr gut wie z. B. der Abschied von der Heimath, die Erzählung von dem König und der große Dialog im 5. Akt „die Waffen ruhen“. Aber auch bezüglich ihres Spiels mit den Waffen dürfen wir mit ihren Leistungen wohl zufrieden sein. Unterläßt wurde sie durch die übrigen Mitwirkenden recht gut und verdienen besondere Erwähnung Frau Schäfer (Königin), Herr Nobius (König), Herr Neumann (Graf Du-

nois), Herr Eichrodt (La Hire), Herr Meyer (Erzbischof), Herr Jacobi (Talbot) und Herr Sturz (Lionel). Das Publikum zeigte sich sehr dankbar und rief bei jedem Aufschlag die Trägerin der Titelrolle mit ihren jeweiligen Partnern wiederholt heraus.

Doncker's Kunstausstellung.

III.

R.-c. Mannheim, 6. Nov. 1885. Ein Gemälde von hervorragendem koloristischem Talent ist Sidel's: „Dahlrose“. In seinen breiten silbernen Strichen, dem meisterhaften jatten Kolorit, seiner lebendigen Frische wie charakteristischen Detailbehandlung ergibt das Bild einen ganz eminenten Eindruck.

Ebenso meisterhaft hinsichtlich koloristischer Behandlung ist Kiesel's: „Studentkopf“. Unbedeutend an Mäßenmaß, aber groß an künstlerischem Werth sind noch: „Unterhaltung“ von Hugo Kaufmann, „Der gesunde Helm“ von Hoff und „Der Progenbauer“ von Engel.

Ganz besonders liebenswürdig gemacht sind Segoni's: „Schachspieler“, bei welchem Bilde sich wieder einmal die Ueberlegenheit der Italiener auf dem Gebiete der dekorativen Staffage demontirt.

Auch einige Vertreter des radikal-realistischen Kolorits sind vorhanden und fällt unter denselben Franz: „Voulez-vous?“ auf. Ein Mädchen in starkem Realis bietet zum Fenster heraussehend eine Blume dar. Die Welt glauben zu machen, seine Ueberreibungen seien Natur, würde dem Maler wohl schwer fallen. Die Krankheit zu erweisen, welche eine solche graugelbe trübe Färbung über die Augenfläche eines menschlichen Organismus ausbreiten vermag, müssen wir

medizinischen Autoritäten überlassen; vom künstlerischen Standpunkt aus verdammen wir die Sacht, um jeden Preis so auffällig als möglich zu erscheinen, wie sich solche in diesem Bilde dokumentirt. Das ist keine Wahrheit — das ist die Lüge der Unkunst! — Ebenso ist das unanalysirbare Ragout von Defarbe, das weder Schatten noch Licht, am allerwenigsten aber Kolorit ist und das uns Stabina als: „Strategische Studien“ brachte, im Stande, in seiner gemeinen Naturalität uns Antheil mit den verwundeten deutlichen Kriegern nehmen zu lassen. Das sind keine Helven, das sind verkommenen Marodeure, denen die Gemeinheit aus jedem Buge schaut — für solche „Realität“ bedanken wir uns.

Verwandt mit der extremen realistischen Richtung, aber nur im äußerlichen, ist Gab. May: „Gretchen in der Waldungsbucht“. Wie sie im Todtenhemd den dünnen rothen Streifen des abgehauenen Halses zu verbergen strebend aus dem tiefen Dunkel auftaucht, macht sie einen unheimlich ergreifenden Eindruck, aber doch mildert sich das Grauenhafte durch den ungemein erhabenen Zug von Ergebung, den das geisthafte Antlitz enthält. May ist ein Meister gleichzeitig in der Farbe wie in der Form und sein tiefes spirituelles Empfinden giebt seinen Werken eine geradezu faszinirende Wirkung.

In unseren Betrachtungen nunmehr zu den landschaftlichen Darstellungen übergehend, muß hier voraus bemerkt werden, wie dem Bericht erhaltener, namentlich durch die in dieser Sphäre künstlerischen Schaffens zum Durchbruch gelangte moderne Anschauung, das Beschreiben der einzelnen Kunstwerke bedeutend erschwert wird. Während bisher die Landschaft entweder durch die Staffage sich als heroische, idyllische, ja als sentimentale charakterisirte,

oder als Abbild einer topographisch bestimmbarer Gegend sich ausgab, liegt der Schwerpunkt der meisten modernen Landschaftsbilder größtentheils in dem geradezu Unbeschreiblichen des Bildes selbst, in der Stimmung nämlich, in der das Werk concipirt wurde und welche wiederzugeben die Durchführung einzig bezweckt. Hier, wie sonst kaum irgendwo, ist das Selbstliche die einzige Bedingung des Genusses und nur ein Hinweis auf das Bedeutendere kann hier am Platze sein. Verlässliche Leistungen auf diesem Felde brachten Döder: „Marine“, And. Achenbach: „Motiv bei Mariakerk“, Osw. Achenbach: „Straße bei Castellmare“ u. a. m.

Die Collection Große zählt wenig hervorragende Stücke unter ihren 60 Nummern, die meisten Stücke haben doch eigentlich mehr den Werth von kunsthistorischen Antiquitäten, als solchen reiner Kunstwerke. Es v findet sich aber immerhin eine Anzahl ganz guter Stücke darunter, auf die zurück zu kommen wir uns vorbehalten.

Es ist bekanntlich unmöglich, mit Worten den richtigen Eindruck eines bildnerischen Werkes wiederzugeben; wir müßten uns deshalb öfters mit bloßer Dimmung auf die besseren Objekte begnügen und fordern aus diesem Grunde die Kunstfreunde auf, sich an Ort und Stelle selbst den Genus einer Besichtigung der Ausstellung zu machen — sie verdient die Beachtung vollkommen.

Theater-Nachrichten.

\* Zum 1. Dezember ist an der Mannheimer Hofbühne als Chorbenefice der „Götter von Notre Dame“ in Aussicht genommen.

**o. Zum Morde Nies.** Es hat den Anschein, als wenn in dieses mysteriöse Dunkel Licht kommen wollte. Vorgeitern Nachmittag fand der Arbeiter Raut in der Nähe der Wolfischen Seilerhütte, welche in gerader Richtung mit der Straße liegt, wo die Leiche der Margarethe Nies aufgefunden wurde an einem Baume im Gebüsch eine über einen Schuh lange Eisenrohre. Dieselbe enthielt einen fast gleichlangen Stift, dessen Spitze aus der Öffnung der Rohre hervorah. Dieser Stift hatte einen mit derselben gleichlaufenden Griff. Demnach diene die aus Flacheisen rund geflochtene Rohre als Futteral. Das Instrument, welches für die der Nies beigebrachte Stichwunde als vollständig geeignet erscheint, Flecken zeigte, die in Bezug auf ihren Ursprung von Blut herührten können, was die Sachverständigen noch festzustellen haben, so ist die Vermuthung nicht so unbegründet, daß dies das Mordwerkzeug ist, welches der Nies den Tod gegeben.

**o. Eigentümliche Diebs-Objekte.** Wenn der T. . . . Hunger hat, so frisst er Fliegen und wenn die Herren Spinnweben nichts besseres finden, so fressen sie Hundehalsbänder, die sie den Hunden ausziehen, oft auch Hunde sammt Halsbänder. Im ersten Falle scheint es hauptsächlich auf Messinghalsbänder abzugehen zu sein, denn in verschiedenen Fällen, die zu unserer Kenntniß kamen, trugen die Hunde Messinghalsbänder und ditto Steuermarken. In letzterem Falle scheint es auf schone Belse abzugehen zu sein.

**o. Speculativ und lucrativ.** Den vielbesprochenen Uebendiebstahl in Ludwigshafen benützen zwei unternehmende Graveure zu einem für sie vortheilhaften Geschäft, indem sie sich von den Häuten in verschiedenen Wirtschaften ihre Uhren geben lassen und in das Innere des Defekts mittelst eigens hierzu mitgebrachten Instrumenten den Namen des Besitzers eingraben. Ein Talisman gegen den Dieb wird es wohl schwerlich sein.

**o. Operntheater in Mannheim.** Wie schon mitgeteilt, wird die Heidelberger Theatergesellschaft im Laufe des Winters dahier wöchentlich eine Vorstellung im großen Saale des Saalhauses geben, wobei, laut Vereinbarung mit der hiesigen Hoftheaterverwaltung nur solche Stücke gegeben werden dürfen, die an unserer Bühne nicht eingeführt sind. Hierzu gehört vor allem die Operette, die, obgleich sie Geld einträgt, von unserer Bühne verboten ist. Es wird nun die Operette die eigentliche Domäne der Heidelberger sein, die heute Abend die erste Vorstellung und zwar „Gasparone“, Operette von Willäder, geben. Da sich die Heidelberger Gesellschaft eines guten Rufes erfreut, die Anstaltung, Cofumierung u. nichts zu wünschen übrig läßt, der Beginn der Vorstellung auf 7 1/2 Uhr festgesetzt ist, so daß mancher junge Mann, dem das Hoftheater an Wochentagen des Geschäftes wegen verschlossen bleiben muß, dorthin noch rechtzeitig gelangen kann, so ist an einem zahlreichen Besuche dieser Operetten-Vorstellungen kaum zu zweifeln.

**o. (Deutsche Reichsgerichts.)** Wie bekannt, wird der Verband Mannheimer noch im Laufe dieses Monats fünf armen Waisenknaben aus hiesiger Stadt die Wohlthat der Aufnahme und einer guten Pflege und Erziehung im hiesigen Waisenhaus verschaffen. Zum Zwecke der engeren Auswahl unter den eingegangenen Anträgen nächster Woche eine Verammlung der hiesigen Sechstmeister stattfinden.

**Badische Nachrichten.**

**o. Heidelberg, 9. Nov.** In Betreff der Einführung einer Verbrauchssteuer in unserer Stadt wurde nebst anderen Bedenken auch dieses gemacht, die Finanzverwaltung der Stadt werde die Erträge des Oktrois nicht zur Verabfolgung der drückenden Gemeindefinanz verwenden, sondern sich auf allerhand neue und kostspielige Projekte einlassen. Dem gegenüber läßt man nun von zutüchtiger Seite durch die „Heidelberger Zeitung“ erklären, daß der Stadtrath fest entschlossen sei, die neuen Gelder nur einzig zur Verminderung der städtischen Steuern zu verwenden, zumal die jedesmalige Verwendung dem Bürgerauschuss zur Beschlußfassung vorgelegt sei. Daß diese Befürchtung vielfach ausgesprochen wurde, ist Thatsache; wer die Zustände der Stadtverwaltung kennt, wird sich hierüber wenig wundern. Es kommen nicht überall solche Dinge vor, wie in Heidelberg. Nur das eine wünschen wir, daß man dem gegebenen Versprechen gemäß auch handeln werde, falls es wirklich zur Einführung des Oktrois kommt, wie sich am nächsten Freitag den 13. November in der öffentlichen Sitzung des Bürgerauschusses ja entscheiden wird.

**o. Freudenberg, 9. Nov.** Heute Nachmittag 2 Uhr fuhr der neue Winterdampfer Rain mit drei besetzten Schiffen hier vorüber. Man hofft allgemein, daß der Rain wieder belebt wird, als bisher. Jedenfalls wird ein großer Theil der Güter künftig wieder zu Wasser befördert, wie dies vor Eröffnung der Speyerbahn der Fall war.

**o. Lahr, 9. Nov.** In dem 1/2 Stunden von hier entfernten Heiligenzell ist in drei Familien der Typhus ausgebrochen. — Verfloffene Nacht kam es in Friesenheim zu Thätlichkeiten, wobei einer der Streitenden dem andern mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Zustand des Verletzten, der seitdem benimmungslos darniederliegt, ist bedenklich. Der Thäter ist bereits verhaftet.

**o. Aus Baden.** Am 8. ds. wurde der verheiratete 44 Jahre alte Tagelöhner Peter Düber in der Nähe bei Petersthal als Leiche aufgefunden. Der „Neue“ soll an diesem Unglück Schuld tragen. — Neben der Rettungsanstalt in Schwarzsach, Amt Bühl, brach am 5. ds. Feuer aus, welches 3 Schauern mit allen Feuer- und Strohvorräthen in Asche legte. Die Gebäudewände sind versichert. — Bei

Kaufmann Lefer in Seelbach, A. Lahr, wurde eingebrochen und mehrere Halstücher, etliche Wämmer, ein Regenmantel und 25 Mark in Geld entwendet. — In Kaitenbach, A. Müllheim, sind in der Nacht vom 6. auf 7. d. M. einige Scheuern mit Nebengebäuden abgebrannt. — Die Einsenkung in Dossenbach, A. Schoyheim, hängt angeblich nicht mit Unterwajchungen zusammen, sondern ist dadurch entstanden, daß man einen Stollen in den Berg trieb, ohne ihn genügend zu stützen. — Zum Stabhalter von Steinbach-Heidwils, A. Waldshut, wurde einstimmig Fridolin Dens von Steinbach gewählt. — Landwirth Martin Köthele in Hombingen, A. Donaueschingen, hat von einer Hausrebe mit 240 Trauben 10 Liter Wein erhalten.

**Pfälzische Nachrichten.**

**o. Ludwigshafen, 9. Nov.** Seit einigen Tagen hat die hiesige Polizei eine neue Diensttheilung bekommen, dergemäß der Patrouillendienst nach Quadranten zu gehen hat. Das neue System scheint uns das richtige zu sein, ob aber die jetzige Anzahl von Polizisten zu diesem Zwecke auf längere Dauer ausreicht wird bezweifelt.

**o. Zweibrücken, 8. Nov.** Die Schwurgerichtsverhandlungen für das 4. Quartal 1885 beginnen am 7. Dezember. Als Vorsitzender wurde ernannt Herr Oberlandesgerichtsrath Köffel, als Stellvertreter Herr Landgerichtsdirektor Herberich in Zweibrücken.

**o. Aus dem Jellertal.** Einem der Schützen unseres Thales, einem leidenschaftlichen Jäger, soll das Unglück passiert sein, dieser Tage während er einen Hain erlegen wollte, den die Schußlinie kreuzenden Perionenzug nach Marnheim zu treffen und etliche Inassen desselben zu verwunden. (F. B.)

**Gerichtszeitung.**

**o. Mannheim, 10. Nov. (Strafkammer.)** Vorsitzender Hr. Landgerichts-Direktor Vespermann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Dieb.

1. Der verh. Korbmacher Joh. Reinhard von Kleinbach, z. St. Hier, welcher so viele Vorsitzen erlitten, daß ihm das Zuchthaus zur zweiten Heimath geworden, stahl am 7. Juli der lebigen Grethchen Driskler hier ein Paar lederne Pantoffeln im Werthe von M. 3.50, welche er an Streibis Ehefrau, für M. 1 verkaufte. Er wird zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monate, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

2. Ernst Forchmer, verh. Schmied hier, wurde vom Bezirksamte wegen Hausfriedensbruch in eine Geldstrafe von M. 15 event. 5 Tage Haft genommen, wogegen er Berufung an das Schöffengericht einlegte, welche dieses aber, da er nicht erschienen war und auch keinen Vertreter hatte, verwarf. Diergegen ergriff er nochmals Berufung an die Strafkammer, welche dieselbe aber aus angeführtem Grunde für unzulässig erklärte.

3. Susanna Bechtel, led. Dienstmagd von Wimpfen und Johann Bedmann, verh. Tagelöhner von Rohrbach, wurde wegen fahrlässigen Reineids (§ 163) und verleumdlicher Beleidigung in je eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt, sammtverbindlich für die Kosten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Ein Fall wurde vertagt.

**Handelszeitung.**

**o. Mannheim, 7. Nov.** Das soeben erschienene Novemberheft des deutschen Handelsarchivs enthält eine Anzahl interessanter Mittheilungen u. A. Folgende:

**Erster Theil.**

**o. Geseßgebung und Statistik.** Die Verwendung von Petroleum zur Denaturierung von in Häffern eingehendem Oliven- und Ricinusöl im deutschen Reiche. Die Tarification von in Knäuelform eingehendem einfachen Hanfgarn und affomodirtem Nähgarn und Nähwira sowie von Taschenuhren und Gluis, in welchen solche eingehen dabeilbst. Die Zollsätze für Korstohlen und Korstropfen bei der Einfuhr aus Spanien nach Deutschland. Das Norwegische Patent-Gesetz vom 16. Juni l. J. in Schweden und Norwegen. Tarif-Entscheidungen des schweizerischen Zolldepartements im Monat September 1885. Desgleichen Vorschriften über die Einfuhr von Sprengstoffen nach Oesterreich-Ungarn und Vorschriften über die Verpackung der zur Einfuhr bestimmten Nähadeln nach Rußland, sowie über die Zollbehandlung verschiedener Artikel und den finnischen Eingangszoll auf Lebensrettungsflüßer ebendasselbst. Die Besteuerung der Handelsreisenden und reisenden Agenten auswärtiger Häuser in Uruguay und Schweden u. Norwegen. Gegen letztere Verordnung hat bekanntlich die Dresdener, sowie die Mannheimer Handelskammer im November 1884 Schritte gethan, wie es scheint aber erfolglos. Dann folgen Zolltarife für Naal in Großbritannien und Uruguay. Mittheilung über die Zollbehandlung von abgedachten wellenförmigen Blechen und Platten von Eisen oder Zinke zu Dachbedeckung in den Niederlanden, desgleichen über die Festsetzung der Einfuhr von giftfreien Anilinfarben in Bulgarien, sowie den Verkehr mit versteckten Waffen in Frankreich und den Wegfall der Konjunkturfaktoren in Salvador, ferner Einfuhrzoll auf Strontianhydrat und kohlenlauren Strontian in Frankreich und die Erhöhung der Einfuhrzölle in Columbien, sowie die Erhebung derselben bei der Ausfuhr in Spanien. Festsetzung des der Verzollung zu Grunde zu legenden Marktwertes der Waaren in den Vereinigten Staaten von Amerika, endlich Handels- und Schiffsverträge zwischen Spanien einseitig und Portugal und Rußland anderseits.

**Statistik.**

Eine kurze Statistik über die Einfuhr der

hauptsächlichsten Waaren in den Jahren 1298 und 1299 (1. März 1883 bis 28. Febr. 1884 und 1. März 1884 bis 29. Februar 1885) in der Türkei, ferner statistische Mittheilungen über die wirtschaftliche und kommerzielle Lage Frankreichs.

**Berichte über das Ausland.**

**o. Zweiter Theil.** Handel und Schiffsverkehrsberichte im Jahre 1884 von Havre, Sidjahi, Georgetown, Malmio, Piraeus, Syra, Hongkong, Sagos, Laguna de Terminos, Niolo, Bismarck-Archipel, der Insel Trinidad, Nantes, Bordeaux und Aux Cayes (Santi). Berichte von Shanghai über das Seidenjahr 1884/85, ferner Handelsberichte für das Jahr 1884 von Saigon, Nankiang, Kanton, La Paz, Boston, St. Thomas, Barna, Liverpool, Tarsis, Kaphad, Port Elisabeth und Rom. Ein Bericht über Kohlenverkehr und Produktion in Japan, sowie Ein- und Ausfuhrhandel von Rio de Janeiro in 1883/84 und 1884/85. Einfuhr von Maschinen zu dem ermäßigten Zoll nach Oesterreich-Ungarn. Bekanntmachung von Serbien über Geltendmachung kaufmännischer Forderungen vor den königl. serbischen Gerichten, ferner Berichte über die Handelsverhältnisse an der Persischen Südküste, über Rechtsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Columbien, über Schächtvieh-Einfuhr in Südoberfrankreich nebst Uebersicht über Fleischpreise vor und nach Erhöhung der französischen Viehzölle in Nizza und über die Verhältnisse der Textilindustrie von Genoa, sowie über Produktion von Del, Seife und Kunstbutter in Odesa und Südrussland, endlich Berichte über die Lage des Sudermarktes in Odesa, Brasilien, Guatemala und Havana.

**o. Nürnberg, 10. November. Dopsenbericht** von Andr. Geng, Dopsen-Commissionsgeschäft. Es wurden gestern bei gleich ruhigem Geschäftsgange und weichen Preisen ca. 800 Ballen verkauft. Heute wurden ca. 400 Ballen aufgeführt und der Umsatz beträgt bei alten Preisen ca. 600 Ballen. Es wird auch diese Woche, wie bisher, grünfarbige Waare begehrt, während gelbe vernachlässigt ist.

**Effectensocietät.**

**o. Frankfurt, 10. Nov.** Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Credit 277 1/2 bez., Staatsbahn 210 1/2 bz. u. G. Gallier 189 1/2 bz., Disconto-Commandit 191 1/2 bz. Elbthal 119 1/2 bz., Dux-Bodenbach 94 1/2 bz., Graz-Köflacher 188 bz. u. G., Mittelmeer 119 1/2 bz., Gott-hardt-Actien 106 1/2 bz. Schw. Nordost 51 bz. Union 69 1/2 bz., 1 pCt. ung. Goldrente 73 1/2 bz. ult. 1871 bis 78er Rüssen 34 1/2 bz., Egypter 44 bz., 3pCt. Italiener 94 1/2 bz. ult. Spanier 86 1/2 bz., Türken 14 1/2 bz. Serb. Hypoth. 78 1/2.

**o. Berlin, 10. Nov.** Weizen Novbr. 158.70 April 163.70 Roggen Octbr.-Novbr. 134.20 April-Ma 131.50 Rüböl loco 45.10 April-Mai 46.30 Spiritus loco 38.20 April-Mai 39.90 Hafer Octbr.-Novbr. 135.20 April-Mai 139.50 Weizenmehl 000 loco 19. — dito 20.20 Roggenmehl 0 loco 18.70.

**o. Oels, 10. Nov.** Weizen hiesiger 17. — Roggen hiesiger 15.50 Hafer loco 14.50 Rüböl loco 34.30. **o. Magdeburg, 10. Nov.** Zucker Rend. 8pCt. 22.25 — 22.50.

**o. Havre, 10. Nov.** Kaffee Santos per Novbr. 47.35 per Dec. 47.35 per April 48.75 per Juni 51.75. — Schmalz ruhig per Okt. 41. —

Waren	Preis	Waren	Preis
Goldsorten	Mk. Pf.	Silberorten	Gr. Gld
Dukaten	9.60-55	Holl. Silber	165
dto. al marco	9.63-59	Oest. fl. 1 St.	165
30 Franken	16.16-13	Gold al m. Pfl.	1397 1288
dto. 10 1/2	16.16-12	G. f. Scheideg.	1407
Sovereigns	20.31-27	per Pfl. in M.	—
R. Imperials	18.74-79	Fapier-Geld	—
Golddollar	4.19-16	Oest. Bankn.	—
Silber hiesig	Mk. 140.25-138.30	Fr. Bankn.	162.80
		Russ. Bankn.	—
		Amer. Bankn.	416.

**Wasserstands-Nachrichten.**

Ort	Wasserstand
Mannheim, 11. Nov. Rheinh. 4.45, gef. 0.40, gest. 0.00	
Kehl, 10. Nov. Rheinh. 3.15, gef. 0.12, gest. 0.00	
Konstanz, 10. Novbr. 4 Uhr Morgens, Bodenseehöhe 3.85 gefallen 0.06 gestiegen 0.00	
Mainz, 10. Novbr. Morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 2.18 gefallen 0.10, gestiegen 0.02	
Köln, 10. Novbr. Mitt. Rheinh. 4.08, gef. 0.22, gest. 0.06	
Caub, 10. Novbr. 6 Uhr Mgs. Rheinh. 3.09, gef. 0.00 gestiegen 0.16	
Coblenz, 10. Novbr. 6 Uhr Morgens. Rheinhöhe 3.58 gefallen 0.18, gestiegen 0.00	
Trier, 10. Novbr. Moselhöhe 12 Uhr Mittags 158, gef. 0.0, gestiegen 0.025	
Ruhrort, 10. Novbr., 6 Uhr Morgens. Rheinhöhe 3.64 gefallen 0.05, gestiegen 0.0	

**Neueste Nachrichten.**

**o. Berlin, 10. Nov.** Die Hauptziffern des Militäretats sind jetzt bekannt und sie bestätigen, was wir bereits vor längerer Zeit meldeten, daß für Militär und Marine zusammen 25 bis 30 Millionen Mark mehr als im Vorjahre gefordert würden. Die Mehrforderungen für das Militär betragen 20,258,382 Mark, die für die Marine rund 7 Millionen. Für beide Verwaltungen werden aber noch nachträglich besondere Forderungen außerhalb des Etats gestellt werden. Etwas geringer als erwartet stellen sich die Mehrforderungen im Etat des auswärtigen Amtes. Sie betragen 849,460 Mark, denen eine Mehrerinnahme von 15,505 Mark gegenüber steht. Im Militäretat ist auch die Formation einer dritten Landwehr-Inspektion vorgesehen. — Der Bundesrath hält nächsten Donnerstag eine Plenarsitzung ab, der mehrere folgen werden, um die ersten Vorlagen für den Reichstag, von denen bis jetzt noch nicht eine einzige abgeschlossen ist, fertig zu stellen. — Einzelne Fraktionen

des Reichstages berufen bereits ihre Mitglieder zur ersten Fraktions-sitzung, so die Konservativen auf den 18. Abends, ebenso die Sozialdemokraten, die sich schlüssig machen wollen, ob sie ihr Arbeiterschutzgesetz unverändert oder in neuer Gestalt einbringen wollen. (F. B.)

**o. Wien, 10. Nov.** Im Budgetauschuss der österreichischen Delegation bemerkten die Delegirten Czernawski und Hausner, daß die Erklärungen des Ministers in Betreff der Ausweisungen aus Preußen die erhoffte Beruhigung nicht gewährten, wenn auch die Bemühungen, die Maßregel in ihren Folgen abzuschwächen, dankbar anerkannt würden. Auch der Delegirte Sturm bedauerte die ganz ungewöhnliche und den Prinzipien der Humanität nicht entsprechende Verallgemeinerung des Rechtes der Staaten, einzelne Ausländer auszuweisen.

**o. Königsgrätz, 10. Nov.** Im Prozesse gegen die Königinhofer Excedenten wurde das Urtheil publicirt. Wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit wurden Ranbl, Lorenz und Halbig zu sechsmonatigem, Bürgermeister Sip und Gemeinde-Ausschußmitglied Studlich zu dreimonatigem, Franke und Hein zu viermonatigem, der Polizeimann Recina und Fleischer Mattig zu siebenmonatigem schweren Kerker verurtheilt. Köller erhielt 5, Erndt 7, Woyak 2 Monate. Wegen Erpressung erhielten Jarolemit 18 Monate, Neumann und Turek je 14 Monate, Rittner 13 Monate schwere verhörfte Kerkerstrafe. 17 Angeklagte erhielten wegen Aufkaufs strengen Arrest von 3 Tagen bis zu 3 Wochen, die drei Brüder Nizica, sowie Anderle und Wil wegen Steinwerfens schweren Kerker von 8 bis 13 Monate. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**o. Belgrad, 10. Nov.** Die Schanzen gegen eine Operation der bulgarischen Donauflotte von der Timok-Mündung aufwärts sind vollendet und mit schweren Positionsgeschützen armirt. Die Schumadja-Division besetzt mit 3 Regimentern die Berggipfel unmittelbar an der Grenze bei Zaribrod. In maßgebenden Kreisen wird fortgesetzt daran festgehalten, daß das Konferenz-Ergebnis abzuwarten sei. — Die bulgarischen Stimmungsbulletins aus Philippopol lauten andauernd kriegerisch. Ohne daß man den Werth derselben allzuhoch taxirt, räumt man in der diplomatischen Welt allseitig ein, daß die andauernde türkische Unschlüssigkeit die Aussichten auf die Unterwerfung Bulgariens sehr verringert. Ein serbisch-bulgarisches Duell gilt unter Umständen als schwer vermeidlich.

**o. Paris, 10. Nov.** Der Alterspräsident Blanc eröffnete die Sitzung der Kammer mit einer kurzen Ansprache. Er forderte darin die Republikaner zur Bildung einer starken Regierungsmehrheit auf; große Reformen seien nöthig (Beifall links) und das Personal der Verwaltung müsse geläutert werden (Beifall); nach dem Schluß der Rede anhaltender Beifall aller Republikaner. Die Wahl des prov. Präsidenten beginnt. Die Sitzung ist äußerst stark besucht. Die Kammer wählt Floquet mit 392 gegen 58 Stimmen zum provisorischen Präsidenten und Delaforge mit 430 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhält Spuller 223, Blanc, Opportunist für den die Rechte und die äußerste Linken stimmt, 197, im zweiten Wahlgang Blanc 231 Stimmen. Gewählt wird Spuller mit 240 Stimmen. Das Resultat überrascht, da Clemenceau und Lacroix die Candidatur Spuller begünstigten. Der Senat ist vertagt bis Montag. (Fr. B.)

**o. London, 10. November.** In dem Prozesse wegen Entführung der Eliza Armstrong sind folgende Urtheile gefällt worden: Der Redakteur der „Pall Mall Gazette“ Stead zu drei Monaten, die Jarrett zu sechs und Jacques zu einem Monat Gefängniß ohne harte Arbeit, Mourez zu sechs Monaten Gefängniß mit harter Arbeit. — Nach Privattelegrammen aus Rangun ist der Krieg gegen Birma erklärt worden. (Fr. B.)

**o. Rom, 10. November.** Die „Gazetta Ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Veretzung des bisherigen Botschafters in London, Baron Nigra, nach Wien.

**Briefkasten.**

**o. Sparsassen-Einlagen** können gemacht werden: Jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Rückzahlungen finden statt: Jeden Mittwoch und Samstag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Dieses noch bestehende Verhältniß dürfte jedoch in kurzer Zeit eine Aenderung erfahren, über die wir jedenfalls Notizen veröffentlichen werden.

**Geschäftseröffnung.**

11522 **Samstag Vormittag den 14. ds. Mts.**  
eröffne ich die Wirthschaft

## Altbairische Bierhalle

früher „Rheingold“ N 4, No. 11.

Ich empfehle vorzügliches bairisches Bier aus der Feld'schen Export-Brauerei in Augsburg, sowie acht bairische Speisen zu sehr billigen Preisen. Bedienung nach bairischer Art.

Mein Local ist ganz neu hergerichtet und von einem Münchner Künstler mit hübschen altbairischen Typen, alles in feinsten Delmalerei und acht altdeutsch ausgeführt.

Bier in kleinen Gedinden und Flaschen werden auf gefl. Bestellungen überallhin promptest geliefert.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

**A. Müller.**

## Sammelmolkerei Mannheim

G 4, 16.

Dem verehrlichen Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am 15. November cr. mein Geschäft von

### Lit. D I, II in mein Haus nach G 4, 16

verlegen werde.

Indem ich horten mein Geschäft in der seitherigen Weise weiterführe, bitte ich meine verehrten Abnehmer, das mir seither geschenkte Vertrauen auch in der Zukunft erhalten zu wollen.

11404

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

11498

Männergesangverein Schwelinger-Vorstadt Mannheim.

Sonntag, den 15. November 1885, Abends 6 Uhr  
zur Feier des VII. Stiftungsfestes

## Musikalische Aufführung

mit nachfolgendem Tanz im Saale des Ballhauses,  
wobei alle unsere aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine

## Geschäftslokalitäten u. Comptoir

in meinem Hause

G 7, 29

befinden.

**Carl Schacherer,**  
Leichenb. No. 294.

11523

11515

Polster, Kastenmöbel u. Spiegel,  
Sprungfedern, Roghaar,  
Seegras und Strohmattzen.

## Gebr. Born, S 1, 4,

Breitestraße.

## Schellfisch

Heute Mittwoch eintreffend,  
sehr billig

## Gebr. Koch.

F 5, 10. H 1, 14. F 1 an der Kirche.

Zur gefl. Beachtung.

Für Weinheim haben wir eine weitere Zweig-Expedition bei

## Kaufmann Konrad Schlott

in Weinheim, Steinweg, (gegenüber der Druckerei von Dieblich)  
errichtet, woselbst die Badische Volkszeitung im Einzel-Verkauf sowie im Abonnement stets bezogen werden kann.

Auch sind bei Herrn K. Schlott die gangbarsten Druckereien als: Rechnungen in verschiedenen Größen, Frachtbriefe, Viefercheine, Postbegleitadressen, Postdeklarationen etc. etc. zu den billigsten Preisen zu beziehen.

Verlag der Badischen Volkszeitung.

10682

## Joh. Schreiber

am Neckarthur

empfiehlt

### türk. Zwetschgen

80 Stück auf das Pfund gehend zu 28 Pfennig,  
110 Stück auf das Pfund gehend zu 20 Pfennig.

### 84er türk. Zwetschgen

süße trockene zu 15 Pfg.

### Tafel-Maccaroni

extrafein, per Pfund 38 Pfennig

### Maccaroni, feinste

per Pfund 30 Pfennig.

### Gemüse-Nudel, feine

per Pfund 40 Pfg.

### Eier-Gemüse-Nudel

extrafein, per Pfund 60 Pfg.

### Suppen-Nudel

feine, per Pfund 30 Pfg.

### Suppen-Nudel

fein, per Pfund 40 Pfg.

### Suppen-Nudel

extrafein, per Pfund 48 Pfennig

### Eier-Suppen-Nudel

per Pfund 60 Pfg.

## Welschkorn

billig in F 5, 10. 11508

## Schellfische

n. j. W. 9105

## Ph. Gund

P 2, 9

## Garantirt ächt ital.

## Macaroni

per Pfd. 30 Pfg.

bei 10700

## Georg Dietz,

G 2, 8.

11504

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

11504

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

11504

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

11504

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

11504

Hochachtungsvoll

## J. Dettweiler.

Hänzelbrod

empfehl. 10911  
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

9178

## Gänselebern

werden fortwährend gekauft von 10818  
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

## Fahrrad-Versteigerung.

Wegen Aufgabe einer  
Reparatur und Spezialei-  
handlung werden Don-  
nerstag, den 12. Nov-  
ber, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale  
zum Gambrius Keller gegen Baar  
versteigert:

Zwei und sechs Teller, 21 geschweifte  
Schüsseln, 31 kleine und 8 große  
Platten, Suppenschüsseln mit Deckeln,  
1 Bettlade mit Koffi und Matrasse,  
gute Bettung, 1 Kissen, 1 dopp.  
Stuhl, 2 Sopha, 1 Chiffonier, 1  
Schrank, 1 Orchesterion, 1 Schreib-  
komod mit Kasten, 1 Silberschrank,  
1 Bilderbüchse, 2 Beistellen mit  
Koffi und verschiedenes andere Möbel,  
gutes Weiszeug, Herren- und Frauen-  
kleider, 2 Paar große Vorhänge,  
Ueberzüge etc. ferner 1 große Parthie  
Spezialei-Waaren, Kirchenwässer,  
Zwetschgenwässer, Magenbitter, Cognac,  
Pfeffermünz, Champagner in  
allen Marken, 1 Parthie verschiedene  
Stoffe in Stücken eingetheilt, Gold-  
waaren, Herren- und Damen Modal-  
lion, wozu einladet 11520  
J. Brodbeck, Auktionator.

## Liederkränz.

Heute Mittwoch Abend Spezial-  
probe für 1. und 2. Tenor.

## Gesellschaft Venus.

Donnerstag Abend 8 Uhr  
Zusammenkunft

im Lokale „zum Morgenstern“, wozu  
unsere verehr. Mitglieder freundlichst  
einladet 8273 Der Vorstand.

## Gabelsb. Stenografen-Verein.

Lokal: Prinz Friedrich, E 6, 6.  
Montag und Donnerstag: Elementar-  
unterricht.  
Dienstag und Freitag: Fortbildungs-  
unterricht (Debatenschrift).  
Mittwoch: Schreibrüst. Übungen.  
Samstag: Besprechungen und gemäch-  
liche Zusammenkunft.  
Anmeldungen nimmt der Vorstand  
entgegen. 10946

## Gesangverein Freundschaft.

Lokal: „Halber Mond“, 8785  
Dienstag Abend 7 1/2 Uhr Probe.  
Um pünktliches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Männer-Gesangverein.

Donnerstag Abend 9 Uhr Probe.  
11526 Der Vorstand.

## Die Löwenhalle

im großen Mayerhof  
Reht während der Winter-Monat,  
Gesellschaften und Vereinen zur Abhal-  
tung von Versammlungen etc. zur Ver-  
fügung. 11588

## Kameradschaftlicher Hilfsverein

Mannheim.  
Sonntag, den 15. ds. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr  
General-Versammlung  
im Lokal Christian Nitz.  
Tagesordnung: Organisationswahl  
des Vorstandes.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand. 11510

## Ortsverband deutscher Gewerksvereine.

Mannheim.  
Ortsverbands-Versammlung.  
Dieselbe findet Donnerstag, den  
12. d. M. Abends 7 1/2 Uhr im Lokal  
„goldner Falken“, S 1, 15 statt.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Ortsverbandsausw. 11501  
Ein schönes Vereinslokal zu ver-  
geben. 10941  
„Zur deutschen Eiche“ S 4, 19.

## Italienische Maronen

in vorzüglicher Qualität en gros  
& en detail billigst. 11525

## Emanuel Strauß,

F 2, 9 Eierhandlung F 2, 9.

## Goldner Traube,

H 4, 1.  
Donnerstag, den 12. November 1885

## Schlachtfest,

wozu höf-  
lichst einladet  
E. Franz Ww.  
11519

## Vivat Martin

in O 4.  
Die Kippe  
beim  
Salentia

# Winter-Saison 1885/86.

## Das Damen-Mäntel-Geschäft von Sophie Link

offert

**Regen-Mäntel** in ganz bedeutender Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre von 6 bis 50 Mark.

**Winter-Mäntel** die neuesten Erscheinungen der Mode in bekannter solider Ausführung und in garantiert soliden Stoffen von 10 bis 100 Mark.

**Kinder-Mäntel** für jedes Alter passend, für Herbst und Winter im Preis von 4 bis 30 Mark.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mäntel zu den Preisen, wie solche an den Schaufenstern fortwährend ausgestellt sind, in allen Weiten und Größen die ganze Saison hindurch sich am Lager befinden, eventuell aber nach Maß mit einem unbedeutenden Preiszuschlag extra angefertigt werden.

### Anfertigung nach Maass.

**Filiale:**  
Kaiserslautern, Steinstrasse.

**Sophie Link.**

**Hauptgeschäft:**  
Mannheim, Q 1, 1, Eckladen.

## Altdutsche Weinstube

### und Caffee-Restaurant

### Thomas Transier,

Ludwigshafen a. Rh., am Marktplatz.

Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühstück, Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.

## Heidelberg.

### Hotel und Weinrestaurant

### Pfälzer Hof,

Hauptstrasse 127, Mittelpunkt der Stadt.

Vollständig neu hergerichtete Zimmer, bürgerlichen Mittagstisch, reichhaltige Speisekarte. Reine Weine, Civile Preise. Den Herren Reisenden empfohlen. Trambahn vor dem Hause.

### Karl Müller,

früher Hotel-Koch und langjähriger Restaurateur im „Goldenen Stern“ in Mannheim.

### Möbel-Lager und Tapezier-Geschäft.

H 5, 17 St. Rötter n 5, 17

empfehle alle Sorten nur gutgearbeiteter Möbel gegen Baar, sowie auf Abzahlung zu den billigsten Preisen.

Größtes Lager in Sopha's, Bettröcken, Koffhaare, Seegras- und Strohmattagen.

Jede Ausstattung sofort lieferbar. Stets Garantie für gute Arbeit.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**G 4, 10**

und bringe ich mein

### Kammgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Reparaturen jeder Art an Kämmen werden prompt und billig besorgt.

G 4, 10 Karl Küchler, G 4, 10

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

## Verbesserte Biblorhaptes

Deutsches Reichspatent.

Die zweckmäßigste Mappe, womit man jederzeit Correspondenzen, Rechnungen etc. in jeder beliebigen Blätteranzahl binden kann.

Preis nur Mark 1.50

empfeht

Conrad Laengenfelder.

Ludwigshafen a. Rh.

## Grosses Ofenlager.

Regulir-Füll-Oefen neuester Facons, nebst vielen andern Sorten Oefen in größter Auswahl. Ferner empfehle ich meine vorzüglichsten gusseisernen Spar-Regulir-Herde unter Garantie.

Aron Fuld, Eisenhandlung, U 1 Nr. 5.

### Zehntes Kapitel. Die Liebe wacht.

Am Nachmittag fuhr Ilse, trotz Regen und Sturm nach dem Pensionat Sontemps, um den Freunden, die sie seit mehreren Tagen nicht hatte sehen können, glückliche Nachrichten zu bringen. Sie traf Malten bei Lucie und die gestrenge Pensionats-Vorsteherin vermochte bei dem unerwarteten Erscheinen Ilse's gerade so lebhaft zu erröthen, als ob sie eine ihrer eigenen jungen Pensionarinnen gewesen wäre, während Malten mit strahlenden Wienen auf Frau Dibier zueilte, die Freundin zu begrüßen. Ilse lächelte verständnißvoll, doch ihr eigenes Glück erfüllte ihr Herz in solchem Maße, daß es erst sich Luft machen mußte, bevor es das Glück anderer in sich aufzunehmen vermochte. Sie erzählte, auf welche wunderbare Weise die plötzliche Flucht Felix' sich aufgeklärt habe und verlangte Rath von den Freunden, was nun zu thun sei, um den Fehler, das große Unrecht, welches sie durch ihr Verlassen der Pariser Heimath begangen, wieder gut zu machen. Malten und Lucie theilten Ilse's Freude und ersterer erklärte sich bereit, sofort nach Paris abzureisen, um Felix aufzusuchen, oder seiner dort zu harren.

Hat er die Schwester wiedergefunden, so wird er mit ihr hierher zu der Großmutter reisen und hier dürfen wir ihn abwarten, meinte Ilse. Doch ist sein Bemühen ein vergebliches, so kann er nur nach Paris zurückgekehrt und dort zu finden sein. Ich nehme Ihr Anerbieten dankbar an, nur säumen wir noch einen Tag; ich hoffe, daß morgen auch mein Ringen um die Liebe und Vergeltung meines Vaters zur Entscheidung gelangen wird.

Dabei blieb es und die Freunde begnügten sich mit diesen Worten Ilse's, ohne weiter in sie zu bringen, ihnen ihr Vorhaben und das, was sie etwa schon erreicht hätte, mitzuthellen.

Diesmal kehrte Frau Ilse mit Malten in die Stadt und in ihre Wohnung auf der Hehlstraße zurück und in ihrem Wagen führte sie eine Menge Blumen und frisches Grün mit sich. Der Mutter Bernis stellte sie Malten als den treuen Freund ihres Mannes und ihrer Familie vor und die alte Frau, welche sich des Genossen ihres Felix wohl erinnerte, nahm ihn freundlich auf. An der Wohnung Malten's waren sie vorbeigefahren und hatten dort einen noch immer eingepackten Gegenstand mitgenommen. Dabeim schafften beide denselben sammt den Blumen verstoßen in die Diebstube und bald prangte an der leeren Stelle der Wand Felix' Selge, von einem reichen frischen Kranze umwunden. Er wird gewiß kommen mit der Schwester, sagte Ilse, und sein Lieblingsinstrument soll ihn begrüßen. Dann stiegen beide wieder zu Mutter Bernis hinab, und indeß Frau Ilse sich mit den Kindern beschäftigte, erzählte Malten der alten Frau wiederholt von Magda und mit welcher Mühe Felix sie gesucht und endlich auch gefunden — doch leider auch aus falscher Scham geschwiegen habe. Ich selber verbannte ihn, so schloß Malten seine Mittheilung, ihn, den ich doch so lange Jahre und so genau gekannt hatte, der mir immerfort der liebste und treueste Freund gewesen war! Ich konnte nicht anders, ich mußte es thun, denn alles — alles sprach gegen ihn. Und dennoch lag die richtige Lösung so nahe! Doch wer hätte sie ohne irgend eine Andeutung auch nur ahnen können? Wie danke ich Gott, daß sie endlich und durch die Hand eines reinen Kindes gefunden wurde! Daß ich ihm abbitte darf, was ich durch meine Zweifel an ihm verbrochen habe, um es durch eine treue Freundschaft für das Leben zu sühnen.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

## Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

### Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasqué.

(81. Fortsetzung.)

In einer ängstlichen Unruhe mit Neugierde gepaart, ließ er sich von dem Stuhle zur Erde gleiten und stellte sich nun in einiger Entfernung hin, als ob er Furcht vor dem so unerwartet entdeckten Bilde habe, dasselbe mit offenem Munde immer erstaunter anstarrend.

Wählich erblickte das Gesichtchen des Knaben, um gleich darauf in einer lebhaften Röthe aufzukommen und in seinem ersten, schreckhaften Staunen Klang es aus ihm fast tonlos hervor:

Mama! —

So leise der Name auch erklingen war, Jeanne hatte ihn doch gehört — sie hätte ihn unter ganz anderen Umständen, bei größeren Hindernissen vernommen, denn der Name „Mutter“ übt ja auf jedes Kind seinen heiligen Zauber aus. Sie wandte ihren Blick nach der Thür und als sie dort die Erwartete nicht bemerkte, kehrte sie ihn Paul zu, der da „Mama“ gerufen hatte.

Nun sah sie das große farbenprächtige Bild des jungen schönen Mädchens und wie Paul daneben stand, es mit offenem Munde, erblickend und nun erröthend anstarrte. Auch Jeanne war im ersten Augenblick überrascht über den Anblick des Bildes, doch sofort dachte sie an das Strafwürdige der Neugierde Pauls und deren böse Folgen. Das „wie schön!“, welches sie in der ersten Ueberraschung hatte ausstoßen wollen, blieb ihr auf den Lippen haften und statt dessen traten Thränen in ihre Augenlein, bis sie angstbekommen stotterte:

Was hast Du da gethan, böser Paul. Nun wird Mutter Bernis janzeln und wir dürfen nicht mehr zu ihr.

Paul aber beachtete weder Jeanne's Worte, noch ihre Angst, er nahm sie bei der Hand, zog sie näher an sich heran und auf das Porträt deutend, sagte er mit wichtiger Miene und geheimnißvollem Ton:

Das ist meine Mama!

Deine Mama?! wiederholte Jeanne, als ob sie den Sinn dieser Worte nicht begreifen könne. War doch bis jetzt ihre Mama auch die Paul's gewesen. Doch betrachtete sie bereits das Bild ruhiger und neugieriger.

Paul mußte gefühlt haben, was in dem Mädchen vorging, zugleich auch den Eindruck ahnen, den das schöne Porträt auf Jeanne machte, denn er antwortete, jetzt erläuternd und mit einer sich steigenden stolzen Freude:

Ja, Jeanne, es ist meine Mama — bevor ich zu Dir kam, als ich noch bei ihr und der häßlichen Babiche in den großen leeren Zimmern wohnte. Nicht wahr? wie schön sie ist! noch viel — viel schöner als Deine — nein! als unsere liebe Mama!

Wählich fühlte der Kleine sich derb an der Schulter gefaßt und eine rauhe Stimme herrschte ihn an:

Für die  
**Winter-Saison**  
empfehle  
**600 Winter-Neberzieher,**  
von 9 Mk. an bis 50 Mk.  
**800 complete Anzüge**  
von 10 Mk. an bis 45 Mk.  
**Knabenanzüge, Paletots & Kaisermäntel**  
von 3 Mk. an. 10947

— Anfertigungen nach Maß. —

**Max Wassermann**  
Herrenkleider-Fabrik.  
Neckarstrasse J 1, 8. MANNHEIM. Neckarstrasse J 1, 8.

**! Kunstausstellung !**  
Mannheim, im kleinen Saale des Saalbaues  
Ausstellung der Colossalgemälde:  
„Zwei Schwestern“ von Charles Giron und  
„Zusammenkunft Pius VI. mit Kaiser Josef in Wien“  
von Georg Conrader,  
sowie einer grossen Anzahl hervorragender Originalgemälde älterer  
und moderner Meister.  
Geöffnet vom 30. Oktober bis 18. November 1885  
täglich von 9—4 Uhr. 11123

Eintrittspreis bei einmaligem Besuche: a. für Abonnenten meiner per-  
manenten Kunstausst. 20 Pf.  
b. für Nichtabonnenten 50 Pf.  
„ bei beliebigem Besuche (Abonnements) während der  
ganzen Dauer der Ausstellung: a. für Abonnenten m. p. K. 50 Pfg.  
b. für Nichtabonnenten Mk. 1.—

**A. Donecker,**  
Instrumentenhandlung und perm. Kunstausstellung, O 2, 3.  
NB. Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Nov. Auctien.

Hh. Müllh, kaufm. Stellen-Vermittlungsbureau Mannheim P 5, 4.

**Mannheimer  
Schuhwaaren-Bazar.**  
Billiger Gelegenheits-Kauf.  
Empfehle hiermit mein großes Lager in  
**Rohrstiefel**, einfach und mit Doppelsohlen.  
**Reitstiefel** mit und ohne Falten in verschiedenen  
Qualitäten.  
**Holzschuhe** mit Dielen-Filz, zum Schnüren  
und Schnallen.  
**Galloschen** in allen Nummern.  
Bei Abnahme von mehreren Paaren 10% Rabatt.  
**Solide Arbeit und billigste Preise** werden zugesichert.  
Erlaube mir die Herren **Neßger** und **Kutcher** besonders auf vor-  
stehende Artikel aufmerksam zu machen. 11414

**Jacob Lutz,**  
Mannheimer Schuhwaaren-Bazar.  
Ludwigshafen.  
Hemshof, gegenüber dem neuen Schulhausgebäude. Hemshof.

Ich empfehle mein gut-  
assortirtes Lager in sämt-  
licher 9628  
**Damenwäsche,**  
eigenes Fabrikat,  
zu billigen Preisen und vor-  
züglicher Arbeit.  
**Lehmann Loeb,**  
Ausstattungs-geschäft  
D 4, 6  
am Fruchtmarkt.

Täglich frisches  
**Hubelbrot,**  
Speculatus,  
Lebkuchen,  
Zuckerlecken,  
Dessertconfect,  
Theegebäck,  
Casseeluchen zc.  
empfehle in vorzüglichster  
Qualität die Bäckerei und  
Conditorei 10177  
**Gottfried Hirsch, F3, 10.**

**Hüte**  
für Herren und Knaben kauft man am  
**billigsten**  
Q1,1 Fr. Jos. Heisel Q1,1  
breite Straße, 10398  
Neubau von B. H. 58.  
**Schwämme,**  
Waschschwämme, Badeschwämme,  
Kinderschwämme, 9127b  
Puz- und Fensterchwämme,  
Fensterleder,  
Puhbürsten, Hand- und Staubbesen,  
in bekannt guter Waare.  
**N 4, 22, C. Arnold, N 4, 22.**

Meine Wohnung befindet sich  
**U 2, 2**  
11807 **J. Landes, Tapezier.**

200 **Werde- und Bügeldecken**  
von Mk. 2.50 an. 10869  
**Z. Derzmann, E 2, 12.**

Wer ist Deine Mama? — dort das Bild an der Wand?  
Erschrocken wandte Paul und Jeanne sich um, da stand Mutter Bernis vor ihnen und in einer solchen Aufregung, daß der sonst so redselige Paul vor Schrecken über ihren Anblick keine Antwort finden konnte und Jeanne jetzt heftig zu weinen begann. Die grauen Augen der alten Frau funkelten und ihr faltiges Angesicht war erfahrt geworden. Den Knaben noch heftiger schütteleib, rief sie ihm nun drohend zu:  
Antwort! — Das Bild vor Dir, stellt Deine Mama dar? Sage es mir noch einmal: Ist das — Deine Mama?  
Es ist — meine Mama — meine gute, liebe Mama! stotterte der Knabe, nun auch mit Thränen in den Augen und in der Stimme.  
Jetzt glaubte Jeanne, daß der Sturm über den armen Paul losbrechen würde und länger hielt sie sich nicht. — Trotz ihrer Angst stürzte sie auf Mutter Bernis zu und sich an ihr Gewand anklammernd, fluchte das Kind weinend:  
Thue dem armen Paul nichts, gute Mutter Bernis! Wenn er unfolgsam und neugierig gewesen ist, so that er es nur, um mir eine Freude zu machen. — Ich wollte wissen, was in dem Kasten stecke. Er wird es gewiß nicht wieder thun — und ich auch nicht.  
Doch Mutter Bernis achtete nicht auf des Kindes rührendes Flehen und Thun, (as die Sünde des Bruders lieber auf sich nehmen wollte, als ihn darunter leiden zu lassen — ebenso wenig wie sie und die Kinder auf eine andere weibliche Gestalt achteten, die zwischen in der offenen geliebten Stubenhüre erschienen war, die letzten Worte gehört hatte und nun lautlos, unbeweglich horchend, die Hände auf das Herz gepreßt, stehen blieb.  
Das ist Deine Mutter — Deine Mutter? rief die alte Frau zum dritten Male, doch schien es, als ob dabei ihre Stimme weicher werden wollte. Und die andere Frau Didi?  
Das ist die Mutter Jeanne's — und seit ich bei ihr bin, auch die meinige.  
Nur diese wenigen Worte vermochte der arme Junge noch herauszubringen, der Miene machte, die zornige alte Frau zu fliehen, von welcher er eine empfindliche Strafe befürchten mußte. Doch Mutter Bernis hielt den sich sträubenden Kleinen gewaltsam zurück und sein Weinen und Flehen überhörend, rief sie mit Tönen, wie sie so mächtig ergreifend nur einem Mutterherzen entströmen können:  
Wenn die dort Deine Mutter ist — dann bist Du der Sohn meiner armen verirrten Magda — wie Du Jeanne das Kind meines lieben armen Felix bist!  
Und beide Kinder an sich pressend, zu ihnen neigte die alte, jetzt so über-seltige Frau sich nieder, sie als die Kinder, ihre Enkel — als ihre eignen Kinder zu küssen.  
Da erkönte hinter ihr eine weibliche Stimme, die thränenerrückt, leise und stehend flüsterte:  
Verzeihung, Mutter! — Verzeihung!  
Sich jäh umwendend erblickte Mutter Bernis Frau Ilse, die zu ihren Füßen lag, die Hände rang und bittend zu ihr aufschaute.  
Steht auf Frau — Volker! sprach Mutter Bernis jansf. Führt Ihr Euch eines Unrechtes schuldig, so habt Ihr nur vor Gott zu knien, nicht vor mir.  
Nicht eher erhebe ich mich, bis auch Ihr mir vergeben, denn auch auf

Euch hab' ich gesündigt, indem ich von ihm — von Felix ging! O vergebt einem armen Weibe, dessen Herz sich durch äußere Umstände verleiten ließ, an ihrem Gatten — an seiner Liebe und Treue zu zweifeln, die fester und heiliger waren als ihr eigener Glaube — als ihre eigene Liebe!  
Ich verstehe Euch nicht! Doch erhebt Euch — gedenkt der Kinder.  
Seht dorthin! rief Ilse sich halb vom Boden emporrichtend. Die Frau, welche das Bild darstellt, die heute, wie das Erkennen ihres Kindes bezeugt, noch die gleichen Züge trägt, sie war es, um bereitwillen mein Gatte mich verlieh, um bereitwillen ich ihn des Treubruchs anklagte, ihn verdamnte und — ihn floh. Nun ist mir Alles klar geworden: es war seine eigene Schwester, die er drei Jahre lang in Paris gesucht — die er endlich gefunden — um sie von dem Abgrund zurückzureißen, dem sie entgegenging, der er folgte als sie ihn floh, um sie abermals zu suchen, zu finden und bereuend zu der Großmutter flühen zu flühen. Und ich — o der Sünde — zweifelte an ihm! Ich bin eine arme Sünderin vor ihm und vor Euch! Verzeiht mir Mutter, verzeiht mir! — soll ich je wieder vor sein Angesicht treten dürfen!  
Von ihrer Aufregung überwältigt, war sie abermals in die Kniee und dann mit dem Anlitz vollends zu Boden gesunken.  
Nur die Liebe zu ihm ließ Euch sündigen und seine Liebe wird Euch vergeben! Die meinige habt Ihr von dem Augenblicke an befehen, wo Ihr in mein Haus eintratet. So erwiderte die alte Frau milde und hob Ilse auf, sie in ihre Arme schließend und mit einem Mutterkuss zu ihrem Kinde wehend. Was ich durch Euch erdulden mußte, fuhr sie fort, ist vergeben und vergeben — dieser Augenblick hat es in Glück verwandelt. Und wie wir uns so wunderbar zusammengefunden und erkannt, so wird ein gütiger Gott, auch sie — die arme Magda und meinen Felix wieder zu mir führen. Auf ihn wollen wir hoffen, wie er auch die Wünsche Eures künftigen Lebens erfüllen wird. — Doch nun kommt, meine Kinder, das Glück dieses Augenblicks wird der alten Mutter Bernis zu schwer zu ertragen. Seht Euch zu mir — um mich! und Ihr, meine Tochter, erzählt mir von Ihm, von meinem Felix und von ihr — der armen Magda, damit die Großmutter nicht über der Urgroßmutter zu kurz kommt!  
Die alte Frau war wie verwandelt! die Milde und Güte, welche in ihrem Herzen schlummerten, hatten die rauhe Außenseite durchbrochen und zeigten sich nun in ihrer ganzen reinen Herrlichkeit, aus dem Ton der Stimme aus ihren Worten sprachen sie. Jetzt erfaßte sie auch die Kleinen und diese an sich pressend, zog sie beide fort zu ihrem Sitz. Paul und Jeanne, die bei dem wehen, ergreifenden Thun der Mutter sich ängstlich und weinend an diese gedrängt, hatten bald ihre Ruhe wiedergefunden, wenn sie auch noch immer zagend dreinschauten und nicht begreifen konnten, was da eigentlich vorgefallen war. Jeanne ließ sich von Mutter Bernis gerne auf den Schooß nehmen — ihre Mama hatte sich ja neben sie gesetzt — und Paul schmiegte sich eng zwischen beiden Frauen hieselben an.  
Es war ein herzerfreuendes Familienbild, die Urgroßmutter mit den Kleinen und der neugewonnenen Enkeltochter, und Alle fühlten sich glücklich, besonders die beiden Frauen, wie erldst von jahrelangem, schweren Leid. Im Geiste sahen sie jetzt schon ihre Lieben, die dem Kreise noch fehlten, an ihrer Seite, und betrachteten dankersfüllt das ihnen heute widerfahrne Heil als eine Bürgschaft, als ein Zeichen von oben, daß auch dies Sehnen und Wünschen ihrer Herzen sich erfüllen würde.

In unserm Verlage erschien soeben und ist direct von uns, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Tabaksteuer Monopol?

Offener Brief an Herrn Karl Ewald von Willy Jacobi. Preis gebunden in elegantem Umschlag 50 Pfg. Die so oft ventilirte Frage ob Staats- oder Privatwirtschaft ist durch Herrn K. Ewald wieder in die Diskussion gezogen. Der offene Brief gibt dem Leser die nötige Antwort auf die gerade zur oberflächlichen Beurtheilung dieser schwerwiegenden Frage. Dieser offene Brief ist vorzuziehen und mit Sachkenntnis geschrieben und das Studium jedem zu empfehlen.

## Zöpfe,

Looken, Chignon, Toupet - Scheitel werden auf das Feinste angefertigt. F. X. Werck, 10886 Perrückenmacher & Friseur, D 4, 6.

### Heilung radikal!

# Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende, jenseit auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pfg. in Briefmarken von 10887

Dr. ph. Boas, Westliche Gröndlerstraße 33, Frankfurt a. M.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Wache hiermit die ergiebige Anzeige, daß ich in der Schweigener-Vorstadt ein Kommissions-Geschäft zur Besorgung von Wändern in und aus dem päpstlichen Reichthum errichtet habe und empfehle mich unter Aufsicht prompter und reeller Bedienung. **Heinr. Minnig, Säwweh-Vorkadt, Kerpferstraße 26b, 2. Stod.**

**Kauf- u. Verkauf-Offerte** für alle Maschinen und Bestandtheile enthält die „Wien 1., Rathausstr. Nr. 8, 10966“

Verfeinerungen jeder Art, sowie Gegenstände, welche sich zum Verfeinern eignen, werden unter billiger Berechnung stets entgegengenommen; ebenso können solche gefertigt werden. **3545 J. B. Frischinger, M 5, 8.**

**Rein Graham-Brod** mit bestem Weizenmehl gebacken, ist Magen- und Verdauungsleiden unentbehrlich, ebenso meinen **Karlshaber Zwieback** empfehle in höchst frischer schöner Waare. **9188 F. A. Martin, O 3, 13.**



**Eisenbahn-Taschenjahreplan** für den Winterdienst 1885, enthaltend alle abgehenden und ankommenden Eisenbahnzüge, Dampf- und Kraftwagen, Dampf- und Kraftwagen, Ferndenk, Bierdenk, Lebenswichtigkeiten etc. ist erschienen und durch unsere Trägerinnen, Zweigexpeditionen, sowie im Verlage zu beziehen. **Preis nur 5 Pfg.** **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.**

Lichtige Colportage werden gesucht und finden solche lohnenden Verdienst. Eine tüchtige und gewandte Person empfiehlt sich im Kochen der Weisshäfen, auch als Auskutschkötze. Näheres im Verlag. 1476

**Elisabeth Gassert und Johanna Walker** empfehlen sich im Kleidermachen in und außer dem Hause. Näheres H 7, 12, 10. 11518

Eine größere Wirtschaft mit Gartenwirtschaft, Sommerhause und schöner Regalbau andersweitig sofort an einen cautionfähigen Wirth zu vergeben. Näheres in der Ernd. b. Bl. 11289

Lehrerinnen werden per annum gesucht. **Sauje billig! Kostet 3, 10, 11495**

**Pianino** kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 10648 Mannheim B 4, 11. A. Heackl.

Neue Taschenlampen für alle Hosen passend. 10688 E 2, 12.

**Bettladen** mit Koff u. Matratzen billig D 3, 11 1/2  
**Kasten-Möbel, Spiegelkränze, Kommoden und Spiegel in allen Größen.** 9926 D 3, 11 1/2

**Complete Ausstattungen, Küchen- und Garderobemöbel, fein lackirt, billig!** 9927 D 3, 11 1/2  
**Nochküche und Strohküche** werden billig und gut gemacht. 10304 J 7, 25

**Stroh- und Nochküche** von den feinsten bis zu den billigsten Sorten D 3, 11 1/2 9927 a 9925  
**Sanapee** in Rips, Fantasio-Stoff, Blüsch, mit Konten in 5 Stücken billigt D 3, 11 1/2  
**Frau Lancken, O 7, 3a, bringt ihre Feinwäscherei** in empfehlende Erinnerung. 9158

**Wäsche** zum Waschen u. Bügeln wird angenommen und billigt befohrt G 3, 15 Hinterbau 8. St. 10950

**Wäsche** zum Waschen und Bügeln wird angenommen und billigt befohrt 11024 J 2, 8 partiere links.

**Wer kauft die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?** 9148  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen, Stiefeln, Lumpen, Knochen, Papier, altes Eisen, Metall u. s. w. zu den höchsten Preisen. 10636  
**M. Jaganus, G 7, 32.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im An- und Verkauf von Liegenhäusern und Häusern, sowie für Heirathsvermittlungen aller Art. **Johann Roth in Weinheim.**

Ein Kind wird tagsüber in Pflege genommen. S 4, 15. 11480

Ein Kind wird über Tag in Pflege angenommen. R 6, 2, 2. St. 11507

Wänder werden in und aus dem Reichthum besorgt unter Verschwiegenheit. Q 3, 15, part. 10670

Wänder werden in und aus dem Reichthum besorgt unter größter Verschwiegenheit. T 2, 22. 9175

**Verloren** Ein großer, starker **Weggeherhund (Bernhardiner)** bald gefunden, auf den Namen **Schweizer** hörend, ist Freitag auf Sonntag Nacht entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn **11448 J. B. Treiber, Weggeher.** Redaction, ZK 2, 6.

Eine Wagendecke, gezeichnet Gebirger Blumenstein und Nummer, ist gestern Abend vom Centralgüterbahnhof bis zur Rheinstraße verloren worden. Um gef. Rückgabe im Comtoir C 4, 17 wird gebeten. 11614

**Zu kaufen gesucht** 9178) Gebrauchte Möbel u. Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22.  
9149) **Grillen** kauft man gut und billig E 2, 12, 2. Derymann.

**Leere Flaschen** kauft J. Herzmann, E 2, 12, 9147  
**Cylinder-Hüte** kauft J. Herzmann, E 2, 12, 9146

Eine doppelte Glashäre 2 Meter hoch, 1,75 Meter breit, wird zu kaufen gesucht. H 4, 4. 10874

9172) **Leere Flaschen** kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22.

Eine einspannige leichte Kofle mit Federn und ein Schmiedebod zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 11503

Ca. 50 **Jeanner Weizen- und Haferstroh** zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 11502

**Zu verkaufen** 1 Haus mit Scheuer und Stallung in Mitte der Stadt, bei 4-5000 M. Anz. z. Preis von 22,000 M. zu verkaufen. Näheres F 5, 23, 2. Stod. 11497

**Billig zu verkaufen. Chiffoniere, Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettladen, Comode und Zulettische,** dauerhaft gearbeitet in K 4, 6. 11398

Ein fast neuer **Herd** billig zu verkaufen. L 10-11, Lindenhof, 2. Stod. 11076

Eine **Kurische** mit Zellerbrett und e. n. gedraucht **Fischer** zu verkaufen. Näheres F 5, 23, 2. St. 11418

1 fast ganz neuer **schwarzer Damenwintermantel, 1 Regenmantel** billig zu vert. Näh. im Verlag. 10847

Eine größere Partie guter- **galtene starke Kisten** sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7987

**Badkisten** in allen Größen zu verkaufen. 11089 F 5, 4.

**Für Oekonomen.** **Muhl** aus 4 Stücken fürs ganze Jahr abgegeben bei **J. Ritter, Redaction.** 11463

**Pianino** gebraucht, gut erhalten, für Mk. 280 zu verkaufen. U 4, 8, 3. St. 11318

Eine gut erhaltene **Hand-Nähmaschine** zu verkaufen. H 6, 1, 2. St. 10730

Zwei schöne **Bädermüden** billig zu verkaufen. Näh. **Geisle, Schreiner** T 4, 23. 11009

9174) **Wohhaar, Seegras- und Strohmatt** billig zu verkaufen. T 2, 22. 10900

**Bauplätze.** In den Neckargärten beste Lage der Hauptstraße, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näh. im Verlag.

**Betten, Heizkessel, Frauenkleider** billig zu verkaufen. 10646 Q 3, 20, 2. Stod. Thüre rechts.

Gebrauchte **Möbel und Bett** jeder Art zu vert. H 7, 8. 10890

**Stellen suchen** Ein zuverlässiger **Mann** mit guten Zeugnissen, der im Papier- und Kartongeschäft bewandert ist, sucht Stelle. 10880 Z 3, 15, 2. Stod.

Ein junger **Mann** empfiehlt sich im Gasmotoren-Bau zum Putzen und Verpacken. S. **Broßk, K 4, 14, 3. St.** 11020

Ein **Sattler** welcher auf Wagenbau arbeiten kann und auch in Fabrik als Riemen gehen würde, sucht per sof. Stelle. Z 4, 8. 10703

Ein **Pflegerrin**, welche schon Jahre lang epilept. u. schwachsinige Kranken pflegte, sucht Stelle. Näh. i. Berl. 11491

Eine geübte **Büchlerin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. J 7, 5, 2. Stod. 11478

Eine gut empfohlene **Frau** wünscht sogleich Monatsdienst. Q 3, 6, 2. St. links. 10830

Eine **reine Frau** sucht Monatsdienst am liebsten in **Viera G.** Näheres Q 8, 20b, 5. St. 11168

**Stellen finden** **Tüchtige Erdarbeiter** gesucht am Schulhausbau K 5. **F. W. Held.** 11463

Ein **Haustnecht** sofort gesucht. E 4, 8. 11494

**Schuhmacher** auf Sohlen, Fied und Damenarbeit gesucht. 11488  
**Wili Pösch, Ludwigshafen.**

**Schuhmacher** (für gute Mann- und Frauenarbeit) gegen sehr gute Bezahlung und beständige Beschäftigung gesucht. 11475 F 5, 26, 2. Stod.

1 **Schuhmacher** gesucht. 11825 T 3, 9 1/2, b.

Eine **Frau zum Waschrufen** gesucht 11809 Q 4, 19.

Ein **braves Mädchen** sogleich gesucht 11808 Q 4, 19.

**Stellnerinnen, Köchinnen** für hier und auswärts sofort gesucht sowie Mädchen mit guten Zeugnissen werden stets placirt durch **Frau Klar, J 3, 21.** 8472

**Anständige Mädchen** sofort gesucht. **M. Koller, Ludwigshafen.** Kesselfstraße, Quabr. 2 No. 25. 11194

Anständige **Mädchen** suchen und haben Stelle bei **Frau Reinig in Weinheim.** 11866

Eine **tüchtige Weisnäherin** gesucht. D 6, 16. 11481

Gesucht ein **Lehrmädchen**, das schon etwas nähen kann, für Mäntel und Costüm. Nach beendigter Lehrzeit unentgeltlicher Zuschneide-Unterricht. E 3, 5, 3. Stod. 11500

Ein **der Schule entlassener Knabe oder Mädchen** für leichte Malerarbeiten gesucht. Näh. R 6, 15. 11448

Ein **anständiges Mädchen** kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres im Verlag. 11513

**Mieithgesuche** Eine neue geräumige **Parterre-Wohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, tapezirt und lackirt, Boden, für 375 Mark sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 10970

Ein **kleiner Laden** in der Schweigenerstraße zu mieten gesucht. Näheres im Verlag. 11859

**Zu vermieten** Ein **größeres Magazin** mit großem Keller und Comptoirräumlichkeiten in der Oberstadt zu verm. durch 11180 **H. Schäfer, L 6, 12.**

Eine **Werkstatt** ev. auch als **Magazin** geeignet, sofort zu vermieten. Q 4, 8/9. 11472

(Wohnungen.) **B 5, 7** ist der zweite und dritte Stod sogleich beziehbar zu vermieten. 11240

**C 4, 3** ist der 2. Stod, 6 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Näh. im Laden. 10565

**C 4, 3** Schillerstraße, ist der 3. Stod mit großem Keller pr. 1. Febr. zu verm. Näheres im Laden O 4, 8. 11324

**D 4, 17** 1 schöne Wohnung im 2. Stod mit 5 Zimmer und Küche bis 1. März u. J. zu vermieten. Näh. F 5, 23, 2. St. 11498

**D 5, 5** der 4. Stod, 3 Zimmer nebst Zubehör an eine ruhige Familie sogleich oder später zu verm. Näh im 2. Stod. 10746

**E 4, 11** ein Zimmer mit 2 Betten u. v. 11420

**E 6, 8** kleine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche i. o. 11490

**F 6, 19** eine Wohnung sofort zu vermieten. 11460

**G 4, 21** Laden mit Wohnung zu vermieten. 10577

**G 7, 36** 1 leeres Zimmer für 1 oder 2 Personen zu vermieten. 10884

**H 3, 3** ein schönes großes Zimmer mit Alkov sofort zu beziehen, billig zu vermieten. 10726

**H 3, 22** ein leeres Mansardenzimmer auf b. Straße gehend an 1 alt. Frau. i. v. 11088

**H 4, 4** eine Mansardenwohnung zu vermieten. 10878

**H 4, 5** eine **Wohnung** zu vermieten. 11028

**H 4, 29** 1 leeres Zimmer im 2. Stod, 1 leeres Zimmer im 4. Stod sogleich zu vermieten. 11425

**H 5, 5** 2 kleine Zimmer zu vermieten. 11489

**H 5, 16** Eine Wohnung an eine kleine Familie zu vermieten. 11436

**H 7, 8** 1 leeres Jim. zu verm. 11477

**H 7, 8** Woh. von 3 Jim. i. v. 11478

**J 2, 23** Mansardenwoh., 2 Zimmer, Küche, an ruhige Leute zu vermieten. 11482

**J 7, 9** ein Logis zu vermieten. 11247

**K 4, 5** schöne **Parterre-Wohnung** anfang Dezember zu verm. 11336

**P 1, 10** 8. St., ein großes Zimmer leer und eine bef. Schlafst. sof. z. verm. 11100

**Q 4, 17** Wohnung 3 Zimmer u. Küche z. verm. 9951

**R 1, 14** Gaupenwohnung 2 Zimmer auf die Straße, Küche u. z. vermieten. 10745

**R 4, 15** eine Wohnung zu vermieten. 10901

**U 3, 12** 2 Zimmer zu verm. 10705

**Q 2, 12** 8. St., 1 oder 2 gute Schlafstellen für solide Mädchen zu vermieten. 11485

**T 4, 15** 2. St., Schlafst. für 1 ord. Mädchen. 11479

**Möblirte Zimmer** **C 3, 23** Schillerplatz, 3. Stod, 1 kleines möblirtes Hinterzimmer zu vermieten. 11401

**D 3, 4** 4. St., 1 Zimmer möbl. oder unmöblirt an ein Mädchen zu vermieten. 11402

**F 4, 11** gut möbl. Zimmer im 2. Stod an einen bes. Herrn bis 1. Dez. zu verm. 11405

**F 5, 9** ein gut möbl. Parterre-Zimmer sof. z. v. 10795

**F 5, 17/18** Zimmer sofort zu verm., pro Monat 12 Mark. 10781

**F 5, 23** 1. Stod, ein Zimmer follege gesucht. 11066

**F 6, 7** es wird ein anständiger junger Mann als Zimmerkollege in ein möbl. Parterrezimmer gesucht. 10818

**G 4, 3** 2. St., 1 einfach möbl. Zimmer z. v. 11489

**G 6, 5** 2. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 10706

**G 6, 17** 2. Stod, ein möblirtes Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 11418

**G 7, 1** 1 schön möbl. Zimmer im 3. Stod zu verm. 10881

**G 7, 2** 3. Stod, ein fein möbl. Zimmer sof. z. v. 10881

**G 7, 17** 1/2 möbl. Zimmer zu vermieten. 10729

**H 2, 7** ein freundlich möblirtes Zimmer, auf die Straße geh., zu vermieten. Preis mit Kaffe 15 Mk. 10180

**H 3, 20** 2. St., schön möbl. Zimmer auf die Straße geh. sof. um 14 M zu verm. 10961

**H 7, 3** 2 Treppen hoch, 1 fein möbl. Zimmer an einen bes. Herrn sof. zu verm. 11344

**J 7, 19** 1/2 part., schönes möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit Pension zu verm. 11388

**L 12, 9a** 2. Stod, in der Nähe des Bahnhofs, 1 schön möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 10971

**N 1, 8** ein einfach möbl. Zimmer sogleich zu verm. 11487

**P 2, 8** 2. St., 1 schön möblirtes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. 14211

**P 5, 23** 3. Stod, ein einfach möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. 11255

**Q 3, 20** 2. St. Thüre rechts, ein möbl. Zimmer sogleich zu beziehen für ein Herr oder Frauenzimmer. 11015

**Q 7, 8** ein gut möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 10889

**R 4, 22** ein möbl. Zimmer für 1 Herrn oder Fräulein sofort zu verm. 10816

**R 6, 2** 1 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 11320

**T 5, 1** 3. St., 1 einfach möblirtes Zimmer mit 2 Betten sogleich zu vermieten. 10559

**T 6, 2** 4 Zimmer sogleich zu vermieten. 10798

**U 2, 1** 2. Stod, möblirtes Zimmer zu v. 10904

**ZC 1, 8** part. möbl. Zimmer zu verm. Näh. im Laden. 11188

Ein freundlich möbl. Zimmer auf die Straße gehend sofort zu vermieten. Zu erfragen in Q 3, 12 3. St. 10736

Ein großes gut möblirtes Zimmer sogl. zu verm. Näh. im Verlag. 10805

In der Nähe des Bahnhofs ist ein schön möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten, mit oder ohne Kost. Näheres L 12, 9a, 2. St. 10721

Ein schön möbl. Parterre-Zimmer für 1 oder 2 Herren sogleich zu verm. Seidenheimerstraße 8 1/2. 11483

**Kost & Logis** **R 1, 9** 2. Stod, 2 ord. Mädchen z. Kost u. Logis erh. bei Frau **Dohmann.** 11495

**G 4, 6** partiere, **Kost und Logis** 7 Mark per Woche. 11175

**H 4, 4** Kost und Wohnung für Arbeiter. 10872

**H 7, 2** 2. Stod, Kost und Logis für 1 sol. Mann. 11435

**J 4, 17** erh. junge sol. Leute Kost u. Logis. 11527

**K 4, 13** 2. Stod, **Kost und Logis** finden einige anständige j. Leute (Israel.) in guter Familie. 10781

**R 6, 2** **Kost und Logis.** 11321

**S 2, 12** part., gute Schlafst. mit Kost der Woche 7 M. 10482

2 anständige Mädchen finden Logis. 11608 R 1, 6, 2. St. **Dohmann.**

Die ersten Italiener, schön und groß, mit ihrem feinen und guten Geschmack.

Novität. **MANNHEIM.** Novität.

# SAALBAU.

Mittwoch, den 11. November 1885

## Erste Gastvorstellung

des Gesamtpersonals des Heidelberger Stadttheaters  
mit vollständig neuer Ausstattung.

### Gasparone.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von C. Willförder.  
Regie: Herr Männel. Dirigent: Kapellmeister Rößler.  
Sasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze. 11487

Saal-Sperrsitze 1. bis 10. Reihe	M. 2.-	Galerie-Sperrsitze	M. 1.-
Saal-Sperrsitze	1.50.	Galerie-Sperrsitze	M. 0.40.
Saal-Sperrplatz	1.-		

Billet-Vorverkauf bis Abends 5 Uhr bei Herrn A. Donecker, Musikalienhandlung.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

**Familie Kopfer.**

Mannheim, 10. Nov. 1885. 11492

### Wein großes Schuhwaarenlager

ist für jegliche Bedarfszeit in allen möglichen Artikeln auf das reichhaltigste sortirt, woran ich geehrtes Publikum ergebend erinnere. Bei bekannter ausgezeichneter Qualität versichere ich meine Kunden mehrer, um bei der großen Konkurrenz nicht zurück zu bleiben. Für alle Artikel die niedrigsten hier vorkommenden Preise. Hochachtungsvoll 11447

**Jacob Hartmann, sen.,**  
Breitestraße P 1, 3.



Vom 15. November 1885 an befindet sich mein Geschäft:

## Versandt-Geschäft

in Kaffee — Thee — Chocolate — Speise- und Lampenöl — Conserven — ausländ. Weinen — Spirituosen und Cigarren

### in Litra C 4 Nr. 9a.

Sine Anwendung übertriebener Anpreisungen empfehle ich mich selbst. Selbst der kleinste Probeversuch dürfte überzeugen, daß Alles „süß und prompt, billig und gut“ geliefert wird.

Ich danke meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft für das mir seither geschenkte Vertrauen und bitte um fernere Gewogenheit und gütige Empfehlung in Bekanntschaften.

„Die Preise und Normen werden durch Preiscurant fixirt.“

Nach Auswärts

### Expedition in Postpaqueten und Eisenbahncolli.

Proben stehen soweit als möglich zu Diensten. Preislisten franco.

# Simon Kuhn

C 4, 9a. Mannheim. C 4, 9a.

Die Restbestände aus meinem Detailgeschäfte in M 1, 1 werden im Hause M 1, 1 „Eingang durch das Postthor“ zu äußersten Preisen ausverkauft. 11394

Das feinste englische hochgeschliffene

## Silberfahl-Närrmesser

(Gordon genannt)

verkauft gegen Garantie. Dasselbe nimmt den härtesten Bari mit Leichtigkeit. Jedes nicht passende Messer kann innerhalb 8 Tagen wieder umgetauscht werden. Zu haben bei **Franz Schilling, Friseur, Mannheim.** 11475



### Verkauf Italienischer Kunstgegenstände

in Florentiner- und Römischen Marmor, als: Vasen, Schalen und viele Nippsachen, sowie eine grosse Auswahl in Bijouterien, Korallen, Filigran, venetianischen und florentiner Mosaik, brillantierten Silbersachen, echten böhmischen Granaten, Lava-Schmucksachen, gemalten Ansichten von Neapel zu billigsten Preisen. 11818

**Mario Gotti aus Florenz,**  
M 1, 1. Breitestraße. M 1, 1.

## C. Ruf

Grossh. Bad. Hof-Photograph  
Mannheim, A 2, 7.

NB. Auch die größte Zahl der zu Weihnachten an mich gelangenden gest. Aufträge, bezüglich irgend einer Art der neuesten Porträt-Photographie, bin ich in der Lage, pünktlich und mit aller Sorgfalt auszuführen, da zahlreiche künstlerische Kräfte gewonnen wurden, um jeder Arbeitsüberhäufung zu dieser Zeit thunlichst entgegen zu können. 10228

D 1, 3. Biffinger'sches Haus, Breite Straße. D 1, 3. Biffinger'sches Haus, Breite Straße.

## Siegfr. Labandter

Wein großes Lager in eleganten selbst verfertigten

### Winter-Waaren

ist auf das reichhaltigste ausgestattet und offerire:

Anzüge in allen Größen u. Façons, Gehrocke, Jaquets u. Saccos	M. 22—52
Winter-Paletots, Schuwaloffs, Gavelods, Kaisermäntel	„ 16—65
Joppen aus Gebirgslederstoff Façon I. Qualität	„ 9—25
Schlafrocke, System Jäger, in allen Farben	„ 14—35
Gehrock- und Jaquet-Anzüge in Kammgarn und Tuch	„ 30—60
Hosen und Westen aus soliden Stoffen	„ 10—22

Außerdem großes Lager in deutschen, französischen und englischen Stoffen für Anfertigung nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Ich verarbeite wie seit 24 Jahren die besten Fabrikate zu sehr billigen Preisen. 11161

**D 1, 3 Siegfr. Labandter D 1, 3**  
Breite Straße.

### Musikalien-Leih-Anstalt.

Grosse Auswahl. Eintritt ins Abonnement täglich 11048

Für auswärtige Abonnenten Extra-Bedingungen. Prospecto gratis und franco.

**A. Donecker's**  
Kunst- und Musikalien-Handlung  
A. Hasdentoufel,  
Mannheim. O 2, 2.

### Alle Requisiten zur Malerei in Oel & Wasserfarben 0182

in großer Auswahl bei **Jos. Samsreither,**  
P 4, 12. Strohmart. P 4, 12.

Betragene Leinwand und Stiesel werden gegen Verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 1064

**Franz Engster, S 4, 7**

### Wollblumen-Pastillen

von **Georg Oehler, Hofkondit.** in Karlsruhe. 11405

Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Alleinige Niederlage für Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3.

### Mannheimer Dampfeschleppschiff-jahrs-Beiselschaft.

Zu Ladung in Rotterdam:

Schlepp. Mannh. 18\* Sch. Fr. Schmitt  
Schlepp. Mannh. 17\* Sch. S. Hansb.  
Schlepp. Mannheim 19\* Schiffer  
Westerburger.  
Schlepp. Mannh. 24\* Sch. H. v. Enten  
Schlepp. „Margarethe“ S. Raibach.  
Schlepp. „S. Gebroder's II“ Schiffer  
R. G.H.

Zu Mannheim:

Schlepp. Mannh. 15\* Sch. Peter Mich.  
Katerweg's:  
Schlepp. Mannh. 16\* Schiffer  
Waternus.  
Schlepp. Mannh. 21\* Sch. Jos. Graw  
Schlepp. Mannh. 27\* Sch. Fr. Loosen  
passirten am 9. Nov. Emmerich.  
Schlepp. Mannheim 14\* Sch. G. Ernst  
Schlepp. „Johann“ Sch. D. Frenck  
passirten am 10. November d. Jt.  
Abgefahren von Mannheim  
am 10. November.  
Schlepp. Mannh. 4\* Schiffer L. Kie  
Schlepp. Mannh. 1\* Sch. J. Schmitt  
Kingsommen in Rotterdam  
am 9. November.  
Schlepp. Mannh. 15\* Schiffer H. Wier  
heimer.  
Schlepp. „Stollenfels“ Sch. Fr. Kie

## Schwämme

Wash-Schwämme, Körper-Schwämme, Kinder-Schwämme, Lufe, Washlappen, Washhandschuhe

empfehle in nur guter Waare und besten Preisen 10880

**Ad. Arras, E 2, 15** neben der Löwenapotheke.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil H. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil G. H. Wette, beide in Mannheim.